

Fortschritt erblicken und der Meinung sind, daß es zur Veranlassung einer kritisch gereinigten Jugend völlig genüge, wenn die Religion völlig beiseite gelassen und aller Nachdruck auf das „nationale Bildungsgut“ im Lehrplan gelegt würde. Die so lehren, verstehen in befremdlicher Weise die innere Verwicklung und geistliche Durchdringung von deutscher Kultur und Christentum. In der ganzen kulturellen Entwicklungsgeschichte Deutschlands sind germanisches und christliches Empfinden ungetrennt und unlösbar ineinander verwoben, und dieses christlich-deutsche Bildungsgut ist so sehr allen Volksgenossen, auch denen, die außerhalb der christlichen Kirche stehen, gemeinsam, daß es ganz unmöglich erscheint, ein besonderes „nationales Bildungsgut“ in Gegensatz zu dem christlichen stellen zu wollen. Die kirchlich-oberflächlich die Anhänger des rein „nationalen Bildungsgutes“ vielfach über religiöse Dinge urteilen, erhebt aus einigen drastischen Bemerkungen, die schon einer ihrer Führer in Sachen gemacht hat. Er erklärte, das Kind habe nicht die geringsten religiösen Bedürfnisse. Diese Bestanden nur in der Einbildung der Erwachsenen und seien erst von außen an das Kind herangebracht, das genau so gut ein japanisches Verschen nachplappern würde, wie sein deutsches Gebetbuch: „Nieder Gott, mach mich fromm“. Alle Stoffe der Bibel, sowie des Alten Testaments wie der Jesusgeschichte seien für das Kind völlig wertlos.

Die Eltern christlichen Bekenntnisses wissen also, was ihren Kindern blüht, wenn sie in der Schule in solche Hände geraten. Deshalb ruft sie das gebilligte Gebot der Pflicht in die Eltern, welche die verantwortliche Zusammenfassung der Erziehungsberechtigten bedeuten. Sie handeln in Gemeinlichkeit mit den Vorkräften und haben beratende Stimme bei allen Anordnungen, die das Wohl und Sehe des einzelnen Schülers sowie allgemeine Schulfragen betreffen. Ihr Einfluß im händlichen persönlichen Verkehr mit der Lehrerschaft wird um so mehr wachsen, je enger er beständig wird und je mehr die Lehrerschaft erkennt, daß sie in den christlichen Elternräten ein die Wohlfahrt der Schule und der Schüler wahrhaft förderndes Element zur Seite hat, das allen politischen Einwirkungen fernsteht und gern an der Stärkung der Autorität der Lehrer mitwirkt. Es kann dann aus nicht fehlen, daß von den Elternräten, die über eine christliche Mehrheit verfügen, eine segensreiche Wirkung auf die Beschaffung der Besetzung der Lehrstellen ausgeht, nach der Meinung, daß diese Schulart nicht bloß der Form nach besteht, sondern daß ihr wahres Wesen, das in der Durchführung des gesamten Unterrichts mit christlichem Geiste in der Erziehung tritt, ungeschmälert erhalten bleibt, und daß alle Erziehung, die man von gegnerischer Seite dem grundrationalen Ausbau der Besetzung der Lehrstellen entgegenzusetzen will, wie z. B. die Erteilung des Unterrichts durch Lehrer aus anderen Bekenntnissen, wegen der christlichen Elternräte nachdrücklich protestieren müssen.

Eine händliche gewissenhafte Ausübung des Wächteramtes der christlichen Elternräte wird erforderlich sein, um die Interessen der religiös-sittlichen Jugenderziehung auf der ganzen Linie kräftig und erfolgreich zu wahren, da die Gegner abermals rühmlich und stets am Werke sind. Erstwert wird die Stellung der christlichen Elternräte dadurch, daß die Mehrheit der Lehrerschaft teils für die weltliche Schule, teils für die Gemeinlichkeitschule eintritt. Die Letztere ist vom christlichen Standpunkte aus ebenfalls zu verwerfen, weil bei ihr der Religionsunterricht dem Lehrplan nur äußerlich aufgeschoben ist und der ganze sonstige Unterricht ohne Durchdringung mit christlichem Geiste erteilt wird. Eine sehr starke Minderheit der Lehrer geht dagegen mit den christlichen Eltern in dem Kampf um die Besetzung der Lehrstellen in Hand, und überdies erhebt die Möglichkeit, von der gegnerischen Mehrheit noch erhebliche Teile abzuschneiden, wenn nur die Frage der geistlichen Schulart in einer jeden zweifel ausfindenden Weise behandelt wird. Die Furcht, daß mit der Besetzung der Lehrstellen der geistlichen Schulaufsicht verbunden sein könnte, ist es nämlich, die viele Lehrer ins andere Lager treibt, obwohl es grundrational der Gemeinlichkeitschule nicht abgeneigt sind. Es ist daher von größter Bedeutung, daß der Deutsche Evangelische Kirchentag in einer Kundgebung zur Schulaufsicht ausdrücklich abgelehnt hat. In diesem Punkte weiter aufklärend und beruhigend zu wirken, gehört mit zu den Aufgaben der christlichen Elternräte.

Endlich ist noch darauf hinzuweisen, daß die Elternräte, mögen dieselben besonders wichtig sind, weil demnach das Reichsministerium im Bildungsministerium des Reichsministeriums zur Beratung kommt. Je nachdrücklicher die Wahlen im christlichen Sinne ausfallen, desto mehr wird auch der Bildungsminister genötigt sein, bei seinen Beschlüssen auf die Zustimmung der christlichen Eltern gegenüber der Gemeinlichkeitschule Rücksicht zu nehmen. Es ist also Großes in der Hand der Eltern zu tun. So geht denn am morgigen Sonntag alle ohne Ausnahme zur Wahl, Gatten und Gattinnen, Väter und Mütter! Vort euch nicht nachlassen, daß auch nur eines von euch eine so heilige und ernste Pflicht, wie sie jetzt euch obliegt, vernachlässigt!

Wählt die christliche Liste!

Die Wirkungen der Ausnahmeverordnung.
Damburg, 30. Juni. Das „Damburger Tageblatt“ hat plötzlich sein Erscheinen eingestellt. In der Mitteilung der Schriftleitung an die Verleser heißt es: Der Verleger erklärt heute, daß er angesichts des Ausnahmegesetzes sich außer Stande sehe, die von diesem Gesetze angeordneten Geldstrafen bis zu 500 000 Mark in jedem einzelnen Falle zu decken. Da bei der nationalen Haltung des Blattes aber mit solchen Strafen zu rechnen ist, sehe er sich genötigt, das Erscheinen des Blattes vorläufig einzustellen und die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. (W. T. B.)

Münchener Störungskolonnen für die Protestkundgebung gegen die Schulblüge.
München, 30. Juni. Wie die Münchener Post-Direktion bekannt gibt, hatten anfänglich der Protestkundgebung gegen die Arealblügel auf dem Königsplatz die vereinigten sozialistischen Parteien zusammen mit den kommunistischen Anhängern getroffen, um je nach Verlauf der Kundgebung mit Angriffen auf die Teilnehmer derselben vorzugehen zu können. In verschiedenen Stadtteilen waren größere Vereinskolonnen angeordnet. Kolonnen, die mit Torfbläsern, Messern, Stöcken und anderen Kampfgeräten bewaffnet waren, zogen nach dem Plan vor der Reichshalle und anderen Plätzen. Zahlreiche Nachzüglerkolonnen vermittelten die Verbindung zwischen den einzelnen Vereinskolonnen und der Kampfleitung. Der Verlauf der Kundgebung an der Kundgebung auf dem Königsplatz und den politischen Fortschritten ist es zu danken, daß schwere Zusammenstöße vermieden wurden. Die Polizeidirektion teilt mit, sie werde jeden Versuch einer Wiederholung der Einrichtung eines solchen Nachzüglerunterstützung einer zu Straßenkämpfen bestimmten Kampftruppe mit allen gesetzlichen Mitteln beugen. (W. T. B.)

Fanatiker Bilderstürmer.
München, 1. Juli. In den Antragsanlagen wurden von einer fanatischen Menge die Marmorstatuen der Königin Luise, Bismarck und Malles von ihren Plätzen heruntergeholt. Von der Höhe der Königin Luise brach der Kopf ab. Demos wurde an der Bismarck-Höhe der Kopf zertrümmert.

Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe.
Berlin, 1. Juli. Ein großer Teil der Morgenblätter ist wegen des Streiks der Rotationsmaschinenmeister nicht erschienen. Laut „Vorwärts“ werden heute die Buchdrucker zum Streik Stellung nehmen.

Weltfinanzwirtschaft und Arbeitnehmer.

Eine Rede Baltuschs auf dem Kongress der christlichen Gewerkschaften.

Auf dem 2. Kongress des Internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften, der Ende vorigen Monats in Wien tagte, hielt der Geschäftsführer der christlichen Gewerkschaften Deutschlands Baltusch über die heutige Weltfinanzwirtschaft der Welt und die soziale und wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer eine bedeutsame Rede, mit der wir uns zwar nicht in allen ihren Teilen identifizieren, die wir aber doch um ihrer Anschaulichkeit und Tiefgründigkeit willen im Auszug wiedergeben möchten. Der Redner führte u. a. folgendes aus:

Es ist nicht verwunderlich, daß durch den Krieg nicht nur die Weltwirtschaft im allgemeinen, sondern auch die Finanzwirtschaft der Welt im besonderen stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. In erster Linie seien davon die Schuldnerländer und die unterlegenen Nationen betroffen, jedoch sei auch den Gläubigerstaaten heute noch nicht wohl zumute. Denn der relativ hohe Stand des Goldkurses diene ihnen ebenfalls nicht zum Segen. Durch die Papiergeldwirtschaft, in die eine Reihe von Staaten während des Krieges hineingeraten sind, ist die Valuta dieser Staaten stark unterwertig, zum Teil zerstört worden.

Die Negativierung der Währungen und Devisenkrise ist aber eine Voraussetzung für die wirtschaftliche Wiederbelebung der Welt. Der Redner ging dann auf die Ursachen der Zirkulation der Finanzwirtschaft der Welt und ihre Folgen ein. Die Valutafreiheit hat bereits zur Folge gehabt, daß sich die noch volutarischen Länder in einem Abwertungsprozess gegen die sie überlegenen Produkte der volutarischen Länder befinden. Zugleich kämpfen sie um die gemeinsamen ausländischen Absatzmärkte gegen die untervalutarischen Länder, deren Valuta wie eine Exportprämie wirkt. Die Länder mit hohem Geldkurs werden einfach dazu gezwungen, die große Arbeitslosigkeit, die eine Folge ihrer relativen hohen Goldkurse ist, zu bewältigen. Die Golddecks der Weltwirtschaft ist vornehmlich nach Amerika hingezogen worden. Amerika soll etwa drei Viertel des gesamten Goldbestandes der Welt im Besitz haben. Jedenfalls nennt es den zwölffachen Goldbestand gegenüber dem Jahre 1913 sein eigen. Der wirtschaftliche Vergleichsmaßstab zwischen den hoch- und untervalutarischen Ländern hat schon eingeleitet. Die von der Arbeitslosigkeit betroffenen Länder sperren ihre Märkte vor den ausländischen Konkurrenz durch Einfuhrverbote und Prohibitivzölle ab. Man glaubt, daß die Aufnahmefähigkeit für die Inlandserzeugnisse um soviel größer wird, als ausländische Waren von der Einfuhr ferngehalten werden. Die „Erfolge“ dieser Maßnahmen ermuntern nicht, gerade auf diesem Wege fortzufahren. Denn die Wirtschaftskrisis der hochvalutarischen Länder ist gar zu sehr durch eine überhöhte Anfuhr einiger untervalutarischer Länder veranlaßt worden. Diese Anfuhr ist, gemessen an der Friedenszeit durchschnittlich, sowohl hinsichtlich der Menge wie auch des Wertes, geringfügig zu nennen. Was vor allen Dingen nottut, ist

die Konsumkraft der volutarischen Länder, die teilweise gründlich zerstört ist, wieder zu heben. Es ist ein falscher Glaube, anzunehmen, daß die kapitalistische Wirtschaftsordnung wieder in China gebracht werden kann, wenn die Bevölkerung der Schuldnerstaaten sich gründlich hinsichtlich der Lebensmittel und Verbrauchsgüter einschränkt. Solche Einschränkungen bedeuten weitere Arbeitslosigkeit für die Länder mit hohem Geldkurs. Das Mehr an Produkten, das von jedem der zehn Millionen Arbeitslosen, die schätzungsweise in der Welt vorhanden sind, geschaffen wurde, wäre, wenn diese in die Betriebe zurückkehren könnten, keine Überproduktion, wenn an anderen Stellen der Welt ein gleiches Mehr an Produkten gleichzeitig geschaffen würde. Hier liegt der Kern der weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten. Das kapitalistische System kann für längere Zeit weder eine künstliche Beschränkung des Konsums eines großen Teiles der Bevölkerung der Welt, noch die Verschleudung des Geldes nach einem Ende der Welt ertragen. Es gerät dadurch außer Balance, und die gewaltigen Ausschläge der Valuten der untervalutarischen Länder zeigen die ungeheuren Schwankungen der heutigen Finanzwirtschaft. Eine weitere Ursache der Zirkulation der Weltwirtschaft ist

die Passivität der Handelsbilanz in den sonst wirtschaftlich hervorragenden Ländern. In den Gläubigerstaaten kann das vorhandene Kapital nicht entfernt ausgenutzt werden, die vom Kriege betroffenen Länder sind zu arm, um ihre zerstörten und heruntergewirtschafteten Produktionsmittel wieder herzustellen bzw. instand zu halten. Die Inflation nimmt bei diesen Ländern weiter ihren Fortgang. Die Hauptursache für den Verfall ihrer Währungen ist die Passivität der Handels- und Zah-

lungsbilanz. Man hat diesen Staaten das Mittel anzuweisen, in erster Linie ihren Staatshaushalt in Ordnung zu bringen. So notwendig es ist, diese zu tun, so wird dieses Mittel allein doch nicht helfen. Denn die Vermehrung der Steuern kann über ein bestimmtes äußerliches Verhältnis zur nominalen Vermehrung des Staatseinkommens nicht hinausgehen. Da die Vergrößerung der äußeren Kaufkraft infolge der von der volutarischen Handelsbilanz ausgehenden Wirkungen der inneren Umwertung immer vorangeht, kann die Steuererhöhung mit der Verzögerung der äußeren Kaufkraft nicht gleichen Schritt halten und nicht ausreichen, den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen und zu erhalten.

Eine dritte Hauptursache der Zirkulation der Weltwirtschaft in der Welt ist eine bis ins Übermaß gesteigerte Verschuldung der vom Kriege am meisten betroffenen besitzlosen Länder.

Diese einseitige Verschuldung, die man gewissermaßen als falsche Verschuldung bezeichnen möchte, da sie nicht herbeigeführt worden ist durch die Förderung des Produktionswertes in der Welt, muß die Wirtschaft der betroffenen Länder und damit auch die Weltwirtschaft erheblich stören. Die Schulden der europäischen Staaten, der an Amerika und Japan, so groß, daß die gesamten staatlichen Goldbestände der Schuldnerländer nicht ausreichen, um auch nur den fünften Teil der amerikanischen Goldforderungen an Amerika zu bezahlen. Frankreich, England, Belgien und Italien schulden Amerika allein etwa 48 Milliarden Goldmark. Da die Schuldnerländer sich Zahlungsmittel für lebensnotwendige Einflüsse und für die Schuldenzinsen beschaffen müssen, treten sie in schärferer Konkurrenz auf den Warenmärkten gegenüber ihren Gläubigern und unterliegen diese. Aber trotz aller Anstrengungen in den Schuldnerländern läuft der Wert ihrer Zahlungsmittel und mit ihnen die Lebenshaltung ihrer Völker, vornehmlich der schwächeren Schichten. Diese Länder müssen den Gegenwert ihrer Ausfuhr ihren Gläubigern als Zahlungsmittel abgeben. Die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes schrumpft naturgemäß immer weiter dadurch ein.

Durch die Einführung von Einfuhrzöllen und Verbrauchssteuern gegen ihre Schuldner verringern die Gläubigerländer nur ihre Abnahmefähigkeit und erhöhen die Währungsnoten dieser Länder erneut. Die Schuldnerländer, deren Export ansehnlich blüht, werden durch Maßnahmen des Gläubigerlandes gezwungen, nicht nur die Preise über Gebühr zu drücken, sondern auch Produktionsmittel und Kapital zu fließen zu lassen und indirekt mit zu veräußern. Als Endergebnis kommt heraus die weitere Herabdrückung der Lebenshaltung der breiten Massen der Schuldnerländer und mit ihnen die der ganzen Welt. Die Arbeitslosigkeit der Schuldnerländer ist nicht weniger, als ihre kümmerliche Lebenshaltung noch weiter verschlechtert zu lassen. Und wenn heute die Arbeitnehmer dieser schwer betroffenen Länder erbitterte Kämpfe führen, um die Erhaltung ihrer noch immer unzureichenden Lebenshaltung, dann sind diese Kämpfe weiter nichts als die Verteidigung der erreichten Reallohn gegen die Geldwertverwertung. So gedacht, erfüllen die um ihre Existenz kämpfenden Arbeitnehmern geradezu eine weltwirtschaftliche Aufgabe. Nicht die bewusste Minderung der Konsumtion kann der Welt helfen, sondern es muß Geld in Hand sein, eine geeignete Produktion und eine erhöhte Konsumtion. Das lebhafteste Interesse sei auch der

Neubildung von Kapital
anzuwenden. Europas Kapitalbildung ist zum großen Teil durch den Krieg, durch die falschen Maßnahmen nach dem Kriege zerstört und zum Teil zerstört. Eine Neubildung und Vergrößerung der Kapitalbildung sind Produktionssteigerungen unumgänglich. Davon hängt stark ab die Herabdrückung der großen internationalen Arbeitslosigkeit. Der Redner ging dann noch kurz ein auf die einschlägigen Ergebnisse der Genuever Konferenz, an der er selbst als Sachverständiger teilgenommen hatte und unter anderem die folgenden kritischen Würdungen, indem er besonders darauf hinwies, daß die Konferenz sehr stark durch Beeinträchtigung wurde, daß der Goldmarkt in Amerika offiziell fern blieb, und daß über gewisse unerlässliche Dinge, wie z. B. über die Reparationsfrage, nicht geredet werden durfte. Der Redner bezeichnete als die elementarsten Voraussetzungen für eine allmähliche Geländung für die Finanzwirtschaft der Welt die schnelle Beilegung der Kriegsschulden und der daraus resultierenden Arealmaßnahmen auf finanzpolitischem Gebiet, die allmähliche Wiederherstellung der Balance hinsichtlich der Verteilung des Goldbestandes der Welt, das Ergreifen von Maßnahmen zur Wiederherstellung der Handels- und Zahlungsbilanzen, der in Betracht kommenden Staaten und die tätige Mitwirkung seitens der hochkonsumierenden Staaten und eine schleunigste Beilegung der Weltverschuldung.

Schluß der Zeugenvernehmung im Kriegsprozess Michelsohn.

Die Aussagen des früheren Inspektors Lehrer Heider aus Leipzig und des Studienassessors Dr. Abel, der im Bureau des Hofrats Weber tätig war, sind für den Angeklagten günstig. — Die Schwester Ursula Diemann bekennt, daß Dr. M. bei der Ankunft in Esch angedeutet der unzulänglichen Räume genähert habe, je mehr er habe, desto weniger brauche wir unterzubringen. Im Verhandlungsraum, in dem sie tätig war, sei der Angeklagte täglich gewesen. Auch sonst habe er sich vergeblich bemüht, ihn zum Eingreifen zu bewegen. In der Pragerstraße lag er aus, einem Russen, der mit einem Sprengkörper gespielt hatte, so daß er explodierte, wurden dabei die Finger abgerissen. Nachdem der Russe verbunden war, wobei er schlapp gemacht hatte, hätte Dr. M. angeordnet, ihn wegzuführen, die Hosen herunterzuziehen und zu prüfen. Die Zahl der Stockschläge weicht hier nicht mehr anzu geben. Der Russe wurde in einen besonderen Raum geführt, wo der Vorkriegsrichter Walski wartete. Sie habe dann aus dem Räume Schritte gehört, was schon hier. Daß der Angeklagte ausdrücklich Befehl zum Prügeln gegeben habe, hat sie nur einmal gehört. Ihr wird vorgehalten, daß sie früher erklärt habe, dies sei häufig der Fall gewesen.

Der Angeklagte beharrt entschieden, Befehl zum Prügeln des Russen gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als erster bei dem Russen gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugnis ausgesagt hätte, sie hätte den Russen verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.

Als unmittelbar geladener Zeuge erklärte der Parteibote Ernst Barmelke aus Minden, daß der Angeklagte angeordnet habe, es dürfe niemand geschlagen werden. Der ärztliche Sachverständige Generalarzt Dr. Schneider erklärte auf Befragen von Justizrat Dr. Bismarck, es lasse sich annehmen, daß, wenn der Russe wirklich geschlagen worden sei, sich an der Wunde dieses bemerkt gemacht hätte, da dann der Russe vermutlich von seiner Seite abwehrende Bewegungen gemacht haben würde. — Die Zeugin Diemann hat bei der Revision des Verbandes von einer Verletzung der Wunde nichts bemerkt. Damit ist die Zeugenvernehmung beendet.

Keine Verschiebung der Wahl des Reichspräsidenten.
Berlin, 1. Juli. Nach Beratungen sollte die Wahl des Reichspräsidenten, die Wahl des Reichspräsidenten, die für den Herbst in Aussicht genommen ist, auf ein Jahr zu verschieben. Von untergeordneter Seite wird jedoch erklärt, daß von einer solchen Absicht keine Rede sein könne. Berlin, 30. Juni. Der Reichspräsident empfing heute den Grafen Dersbach zu einer Unterredung über die schwebenden politischen Fragen. (W. T. B.)

Die Modalitäten der Zwangsanleihe.

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 30. Juni. Der Zeichnungspreis der Zwangsanleihe soll gemäß den Beratungen des Unterausschusses betragen:
Für im Juli 1922 gezeichnete Zwangsanleihe 97 Proz. des Nennwertes;
für die im August und September gezeichnete 98 Proz.;
für im Oktober und November gezeichnete 100 Proz.;
für im Dezember gezeichnete 101 Proz.;
für im Januar 1923 gezeichnete 102 Proz.;
für im Februar gezeichnete 103 Proz.
und vom 1. März 1923 ab 104 Proz. des Nennwertes.
Jeder Zeichnungspflichtige kann vom 1. Juli ab Zwangsanleihe zeichnen und einzahlen. Der Zeichnungspflichtige hat gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, spätestens aber bis zum 28. Februar zwei Drittel des gemäß der Paragraphen 9 bis 11 zu errechnenden Zwangsanleihebetrages bei den vom Reichsminister bestimmten Annahmestellen im voraus zu zeichnen. Der vorzeitigen Zeichnung zugrunde gelegte Vermögensbestand der Vermögens zugrunde zu legen. Uebersteigt das für die endgültige Zeichnung zugrunde gelegte Vermögen das Vermögen, das sich aus der Vorzeichnung ergibt, um mehr als ein Viertel, so erhöht sich die Zeichnungspflicht.
Die Erhöhung beträgt: wenn das endgültige Vermögen nicht mehr als das Anderthalbfache des vorläufigen Vermögens beträgt, 28 Prozent;
mehr als das Anderthalbfache, aber nicht mehr als das Zweifache des vorläufigen Vermögens, 30 Prozent;
mehr als das Zweifache, aber nicht mehr als das Dreifache, 40 Prozent;
mehr als das Dreifache, aber nicht mehr als das Vierfache, 50 Prozent;
mehr als das Vierfache des vorläufigen Vermögens 60 Prozent des Unterschiedsbetrages zwischen dem vorausgezeichneten Zwangsanleihebetrage und zwei Drittel des endgültig zu zeichnenden Zwangsanleihebetrages.

Koalitionserweiterung im Reich?

Paris, 1. Juli. Nach einem Telegramm aus Berlin wollen die Unabhängigen als Forderung für ihren Beitritt zur Regierung die Ueberlassung des Reichswehrministeriums stellen. Die Regierung wird wohl einen Entschluß auf diesen Vorschlag fassen.

Die nächsten Verhandlungen des Reichstags.

Berlin, 30. Juni. Der Reichstagsrat des Reichstags bestimmte in seiner heutigen Abend Sitzung, daß die Beschlüsse über den Gehalt der Republik und über die Ansetzung am Mittwoch zur ersten Lesung im Plenum gelanget werden sollen. Der Montag bleibt von einer Wüstung frei. Am Dienstag wird die Beratung des Arbeitsnachweisgesetzes fortgesetzt werden. (W. T. B.)

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöbner).
NÄCHSTEN Dienstag, 8. Juli, Vereinshaus
Tänze
 der
Wigman-Schule.
 Karlsru bei F. Ries, Seestr. 21.

Dresdner Lehrergefangverein
 (Leitung: Johanna Reichert)
Sommerkonzert
 mit dem Philh. Orchester.
 Männerchor von Rob. Franz, Segar, Müller, Franz
 Schubert, Rob. Bolmann, Bolkmann, Bolkmann u. Olegrosen.
 Dazu Orchesterstücke.
 Karten zu 5,- 4,- u. 3,- Tages- u. Abendkasse d. Ausstellung.

ZOO
 Reiche Nachzucht.
 Bestdressierter Elefant.
 Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag Kaufmann-
 Montag und Freitag Feiereis-
Konzert.

Jeden Mittwoch Sommernachtsball.
 8. 14. 20. 26. 31. 6. 12. 18. 24. 30.

ymians thalia-theater
 Dresdens Deutsches Theater
 Nur heute, morgen und Sonntag
Gauklerstreiche.
 Der total neue Spielplan:
 Lebs Lied: Dorf idyll und alles zum ersten Mal.
 Montag bis Sonnabend geschlossen.
 Vorverkauf 1. 7. 11. bis 2. u. 9. Uhr. Vorzugsk. gültig.

Königshof-Theater
 Heute nur Abendvorstellung 8 Uhr
Max Neumann und Gesellschaft
 vollständig neues Programm
 mit dem urkom. Schönen von Neumann
Sugo - Du hast jetzt Pause!
 Theater vom 3. bis 8. Juli geschlossen.
 Heute keine Ballmusik.

Sarrasani
 Täglich 8 Uhr.
 Circuskaase ab 10 Uhr ohne Pause geöffnet.
„Kunst und Sport“.
 1. Ein auszuwählter künstlerischer Teil.
Ringkämpfe
 Internationaler Wettstreit
 nach dem neuen Reglement des Internationalen
 Ringing-Verbandes.

HOTEL UND KAFFEE BLESCH
 9 bis 7 Uhr und 8 bis 12 Uhr
Kurt Patzigs Künstler-Konzert
 Jeden Dienstag und Freitag Extra-Konzerte
 Dienstag den 4. Juli
„Operetten- und Walzer-Abend“
 Werke von Strauß, Millöcker, Suppé, Lehár,
 Fall, Eysler usw.
 Freitag den 7. Juli
„Klassiker-Abend“
 Werke v. Beethoven, Mozart, Haydn, Bizet, Grieg.
WEIN-RESTAURANT :: BAR
 ersten Ranges - Herrenbedienung
 Sehr gute Küche, gepfl. Weine, eig. Konditorei
Große Konferenz- und Festsäle
 f. Familienfeste u. gesellschaftl. Veranstaltungen.

Central-Theater-Diele
Engelbert Mildes Künstlerspiele
 Ab 1. Juli allabendlich 8 Uhr
Gastspiel Carmellini
Friedl Weiß
Rudi Thaller
Wladimir Worontzoff
und Partnerin
Norbert Stein
Rosel Stademann
Carl Walter a. G.
 Direktor Engelbert Milde.

Continental-Hotel
 Bismarckstr. 16/18 - Am Hauptbahnhof
 Vornehmes
Garten-Restaurant
 mit Terrasse!
 Allabendlich Künstler-Konzerte.
 Elegante vornehme Räume für
 Festlichkeiten.

Ein vielgelesener Roman im Film
KAMMER
Die im Schatten gehen
 Ein Sittendrama in 6 Akten nach dem bekannten
 Roman von Hedwig Hardt
 Hauptdarsteller:
 Alfred Abel, Joh. Niemann, Maria Zelenka,
 Rosa Valotti, Marger. Kupfer, Ida Perry,
 Hermann Valentin, Lell Duprez
 Mitwirkung:
Ballett der Staatsoper Berlin
 Dezent gehalten - Moderne Ausstattung
 Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1,3 Uhr

ANTON MÜLLERS
 Marienstraße 46 Schönstes Weinrestaurant im Empirestil Marienstraße 46
Mittags- u. Abendgedecke - Bekannt gute Küche
 Die preiswerten Weine erster Firmen - Vorgarten, Balkon, Veranden
TÄGLICH ABEND-KONZERT

Lebend zu sehen auf der Vogelwiese Straße 4.
 Die Lieblinge der Damen und Kinder sind hier wieder
ostafrikanischen Liliput-Bierdchen!
 aus dem Tierpark Sari Roggenbach, Göttingen. In Wirklichkeit
 die kleinsten Bierdchen, welche je gelebt. Diese göldigen Geschöpfe
 muß man lieben haben.

Münchener Bierzelt
 Straße 2 Vogelwiese Straße 2.
 Auskank von Münchener Löwenbräu-Märzenbier und Felsenkeller-Lagerbier.
Täglich große humoristische Konzerte
 von dem weltbekannten Kapellmeister Zellner-Magl aus München.
 Spezialitäten: **Echle Münchener Weiswürstl u. Rostbratwürstl.**
 Eintritt frei.

M Schichtls Marionetten-Theater
 Bestes Familien-Theater
 Straße 8 Vogelwiese Straße 8
Neues Programm!

Bogelwiese 1922
 Straße 10 Ecke 11 Straße 10 Ecke 11
Speisehaus und bayr. Bierschank
 Zum Auskank gelangen höchstprozentige Exportbierqualitäten. Durchgehend
 warme Speisen. Geringfügig reduzierter Küchenpreis.
 Wiener Damenkapelle! Spezial-Vikarbüfett!
**Stadt-Speisehaus Schloßeller Schloß-
 Lokal: Speisehaus Schloßeller Schloß-
 Nr. 16**

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden
 Ausstellung von
1922 Porzellan - Keramik - Glas Juni-Okt.
 Porzellanfabrik in Betrieb.
 Besichtigung der Ausstellungshallen vorm. 9 bis 7 Uhr abends.
**Tägliche Konzerte des gesamten Dresdner
 Philharmonischen Orchesters**
 von 4 Uhr bis 10¹⁵ Uhr.
Vergnügungspark:
 Tanzpalast - Kabarett - Wasserrutschbahn - Oberbayern u. vieles andere
 Eintritt in die Ausstellung: 9 7 Uhr 10 Mark, ab 7 Uhr abends 3 Mark.
 Sonntags und bei Sonderveranstaltungen erhöhte Eintrittspreise.
 im ehemaligen Residenzschloß:
10-2 Seltene Porzellane 10-2
 König Augusts des Starken.

Albert-Theater (Neustädter Schauspielhaus)
 Sommer-Oper „Heute“ Eröffnungsvorstellung - 1/2 8 Uhr
Der Eiserne Heiland
 Oper in 3 Akten von M. Oberleitner - Erstaufführung für Dresden.
 Karten täglich: Albert-Theaterkasse, F. Ries, Seestraße 31;
 „Invaliddank“, König-Johann-Str., und im Residenz-Kaufhaus.

Kurort Weißer Hirsch-Dresden.
Sommer-Kurkonzerte
 von Mai bis September. Beginn 4 Uhr nachmittags.
 Dienstags, Mittwochs, Sonnabends i. Waldpark Weißer Hirsch.
 Donnerstags im Waldpark Bühau,
 bei ungünstigem Wetter Saal-Konzerte.
 Eintrittspreise: 3 Mark und Steuer, Kinder 1,50 Mark und Steuer.
 Dauerkarten: 100 Mark einschließlich St., Kinder 50 Mark einschließlich St.,
 bei Ries, Seestr.; Buchhandlung Schubert, Blasewitz; Hille, Weißer Hirsch;
 Zlg.-Gesch. Schnell & Wolf, Weißer Hirsch.
 Städtische Kurverwaltung.

Saal u. Kegelbahn frei
Erberich Kloische.
 Gleichzeitig als aus. Kegel-
 Kette empfohlen.
Gesellschaftssaal
 für Juli noch frei.
 Weißes Rob.,
 Klotzsche-Königswald

Lausche, Rubezahlbaude.
 hat Telefon:
 am Groß-Adams Nr. 112.
Vereine!
 Schrebergärten!
 Sommerfeste!
 Blum- u. Flechtarbeiten, Fischen
 Gärten, Jagd, Tischtennis,
 Sterne, Sommer- u. Berol-
 Werk, Ammersee, Betriebs-
 Gärten, Vorläge u. u. u. u.
 unerschöpflich vielen
 im Göttinger v. Ernst Koch
 Nachf., Göttinger 4, 1. Etz.
 Einzelverkauf im Laden.

Vogelwiese 1922
 Straße 7
 Das größte Naturwunder aller Zeiten
SUSY
 das Mädchen mit der Elefantenhaut.
 Vorgestellt und demonstriert am patholog. und
 anthropolog. Institut der Universität Freiburg
 durch Geh. Rat Prof. Dr. Aschoff, Geheimrat
 Professor Dr. Rost und Professor Dr. Fischer
 am 26. und 27. Mai 1922.

Ein eigenartiges Naturwunder zeigt
 uns obige Abbildung „Susy“, das
 Mädchen mit der Elefantenhaut.
 Es ist dies ein junges Mädchen im Alter von
 16 Jahren, dessen ganzer Körper von Scheitel
 bis zu Fußsohle mit einer dicken, grauen Horn-
 haut bedeckt ist; dieselbe gleicht der Haut eines
 Elefanten, welche schon bei der Geburt
 vorhanden war. Ueber den Grund, wie es kommt,
 daß eine solche Hautbildung schon bei der
 Geburt vorhanden, bestehen Zweifel, die auch die
 Wissenschaft nicht zu erklären weiß. - Dies
 hier näher zu beschreiben, würde den Raum des
 Interests weit überschreiten, wir aber den Be-
 suchern der Schau eingehend erklärt.
 Daher verbitte niemand, diese Schau zu
 besuchen, denn ein derartiges Menschen-
 wunder wird vielleicht in Jahr-
 hunderten einmal gezeigt.

Galerie Ernst Arnold
 Schloßstraße 34.
Sonderausstellung - Handzeichnungen
 C. D. Friedrich - Kägelgen - Rayski - Gille -
 Schwind - Spilweg - Menzel - Tannau - Corinth -
 Liebermann - Stevogt - Klingner - Greiner.
 Täglich geöffnet von 9 5 Uhr.

Fischhaus
 17 Große Brüdergasse 17.
 Bekannt vorzügliche (sowie preiswerte) Küche.
Spezialität: Fischkost.
 Muttergärtig gepflegte Felsenkeller- u. Nigali-Biere.
 ab 1/2 8 Uhr Kellnerin Karl Reiffner.
 Jeden Donnerstag **Großes Schachfest.**

Ihre Zähne
 lassen Sie sich, meine Damen,
 mit Erfolg untersuchen von
Martha Rennert,
 Zahnärztin, Seestraße 9
 (Eingang: 1000) 1000
 Begründet 1896.
 Sprechzeit von 9-12,
 Mittwoch und Sonnabend
 nur bis 1 Uhr.

Ein gültiges
Korsett
 ist doch das wertvollste
 Kleidungsstück für die
 Dame, denn das Ge-
 heimnis einer idealen
 Gestaltbildung liegt
 nur im Korsett.
Korsett Imperial
 ist das beste Korsett
 für die Gesundheit.
 Nur starke Damen
 und junge Mädchen mit
 harten Rippen ver-
 reichen eine elegante,
 schlanke Figur.
 Gelbes, weiches u.
 bezugsreiches Gewebe
 ist es eine Schönheit,
 das es ohne jeden Druck
 ist, kann höher, be-
 man ein Korsett trägt.
Alleinverkauf nur
Hedwig Böhme
 Schöne Korsett-Damen
 hier am Platz
36 Prager Str. 36
 5 Minuten vom Haupt-
 Bahnhof, unter Gasse.
Maßnahmen
 Hüft- u. Brusthalter
 in großer Auswahl.

Gebr. Eichhorn
 Trompeterstr. 17
 Kinderwagen,
 Klappstühle,
 Promen.-Wg.,
 Vetterwagen,
 Schubwagen,
 Kinderbetten,
 Kinderbetten
 und Matratzen
Maßen-Auswahl
 Grunert, u. Gummirollen
 u. Reparatur in la. Beschä.
Neuerliche Preise!
 Wer würde mit hier be-
 rufen ziger, muß überder,
 lang. Come aus sehr vielen
 Haus **Kunstkarten**
 tauschen? Jeder, unter
 T. Q 684 Gr. d. St.

Pianos
Grunert
 aus eigener Zweig abrik
 geringen und preiswert
 bei bequemer Zahlungs-
 weise
Hupfeld - Rönisch -
Grunert
 Weischausstr. 24.

Opernhaus.
 Opern.
 1/2 Remantische Oper.
 Musik v. G. H. Weber
 Musikleiter: A. Aufhäuser.
 Oberon
 Istantia
 Puck
 Wald
 Regina
 Fritze
 Scherzmann
 Ende nach 10 Uhr.
 Ma.: Gedächtnis.
Schauspielhaus.
 Gedächtnis von Mitgliedern des
 Wiener Burtheaters:
 1/2 Märchen von Wolf.
 Ein Spiel v. G. H. Weber
 Dr. Arizmen
 Tullius
 Sisko
 Götter
 Sühnd
 Jagon
 Ende gegen 11 Uhr.
 Ma.: Das Märchen v. Wolf.
Neustädter
Schauspielhaus.
 1/2 Der eiserne Heiland.
 Reuber
 Annimo
 Der 1. Jäger
 Sisko
 Rüdiger
 Ende 11 Uhr.
 Ma.: Der eiserne Heiland.

Residenz-Theater.
 1/4 Schloßberg.
 von Meyer-Sträßer
 Prinz Heinrich Jumps a. G.
 Dr. Jüttner
 von Silberberg
 Adèle
 Ende gegen 11 Uhr.
 1/8 Der blaue Engel.
 Operette v. Winterberg
 Gaudin
 Ruchold
 Henzliche
 Eugen
 Rovel
 Rudi Brückner
 Ende gegen 10 Uhr.
 Ma.: Der blaue Engel.
Central-Theater.
 1/2 Der blaue Übermann.
 Schmach von
 A. Arnold u. G. H. Weh.
 Geduld
 Regina
 Gertr
 Eustach
 Maria
 Hermann
 Ende gegen 10 Uhr.
 Ma.: Der blaue Übermann.

Bericht für d. Redaktion des
 Zeit. „Sächs. Anzeiger“.
 Dresden: für die Mitglieder
 M. Heimbücker, Dresden -
 (falls das Schreiben der
 Zeitung einleitet) einleitet
 (Eingang in der Redaktion des
 Blattes) (Manuskript an
 Material) über im Bericht
 möglich, nach, auf der
 über keinen Einfluß auf
 Redigierung oder Ab-
 handlung des Manuskriptes.
 Eine Gewähr für d. Schreiben
 der Anzeigen an den ange-
 gebenen Tagen (son. auf
 Sonntag, 8. u. nicht möglich).
 Desbes. Blatt entl. 10.000

Dresdner Nachrichten

Seite 8
 Dresdner Nachrichten
 Sonntag, 2. Juli 1922
 Nr. 305

Vertilliches und Sächliches.

Sonntag.

Petrus und Johannes gingen miteinander hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten. Die Apostel hatten fest an den zeitlichen Gütern und Gebürden. Sie tennen den Wert, die Kraft und den Segen solcher Gopflagenheiten und üben sie. Heute gibt es viele Menschen, die sagen: Ein Gebet zu einer bestimmten Stunde? Nein! Ich bete nur, wenn ich innerlich dazu getrieben werde. — Gott dienen am Sonntag morgen oder abends zu einer festgesetzten Stunde? Nein! Wenn mein Herz nach ihm verlangt, da will ich Gottesdienst halten. Wo und wie das geschieht, ist ja gleichgültig. Gott ist Geist. — Und nun gar zweimal im Jahre an bestimmten Tagen zum heiligen Abendmahl gehen? Rimmermehr. Nur wenn ich einer Schuld mir wirklich bewußt bin, nur wenn ich ein heißes Sehnen habe, mit Gott verkehrt zu werden, will ich an den Tisch des Herrn treten. Das klingt wunderschön, klingt tief religiös und ist bei manchem auch gar ernst gemeint. Wie sieht es aber in Wirklichkeit aus? Solche Menschen kommen immer seltener zum Beten, noch viel seltener zu einem Gottesdienst, und zum Genuß des heiligen Mahles kommen sie wohl nie. Sie sind nie in der rechten Stimmung dazu. Und das religiöse Leben, das in ihnen angelegt war, verkümmert und verliert allmählich. Es ist eben leider zu wahr: Schwachheit ist des Menschen Los. Wir sind in geistlichen Dingen entleglich träge und lau. Das Fleisoh mit seiner Lust und Bequemlichkeit läßt uns das Gute so schwer tun. Da geht es eben nicht ohne ganz bestimmte, feste Gesetze, Sitten, Gebräuche, Ordnungen. Gott selbst ist ein Gott der Ordnung. In seiner Schöpfung ist alles bis ins kleinste genau geregelt und geordnet. Sollen wir uns daran nicht ein Beispiel nehmen für unser Leben, auch für unser heiliges Leben? Gewiß darf durch solche feste Verpflichtungen nichts zu Lippenwerk, zu harter Form, zu gedankenloser Gemohnheit werden. Aber diese Gefahr ist bei ernst, sehnennden, gottsuchenden Menschen gering und kann leicht überwunden werden. — Ich meine: Wenn ich weiß: die Stunde meines Abendgebets naht, so rühte ich mein Herz zu, werfe ab, was mich kränkt und was mich traurig macht, verwerde alle weltlichen Gedanken, rühe danach, daß es still wird in mir, und suche mich in Gott zu versenken. — Und wenn der Sonntagmorgen kommt, dann weiß ich: dies ist der Tag des Herrn, der Auferstehungstag deines Heilands, die Quelle neuer Kraft für die kommende Woche; bete an den Herrn im heiligen Schmuil. Nahe dich ihm, daß er sich dir nahe. — Und rühte der Tag nahe, an dem man nach alter, guter, heiliger Familienitte zum heiligen Abendmahl geht, so läßt man die letzte Woche zuvor alle weltlichen Genüsse, bleibt in der Stille des Hauses, lieht und sinni über Gottes Liebe und des Heilands Kreuzestod und überdents sein eigenes Leben. Dann kommt man schon in die rechte Stimmung, und ein heißes Sehnen zieht durchs Herz, mit Gott verkehrt zu werden. — Nein, nein, nicht so ist es, daß wir warten, bis uns irgendein dunkles Gefühl, eine Stimmung treibt — da können wir weit lange warten —, sondern wir selbst müssen uns immer von neuem wieder dazu treiben, das Gute, das Allerbeste für uns zu tun durch fromme Sitten, heilige Bräuche, strenge Just. Auch die Jünger gingen in den Tempel zu der Stunde, da man pflegte zu beten. — d —

Große Deutsche Bäckerei-Fachausstellung Leipzig.

Aus Leipzig schreibt unser Korrespondent: Auf dem Städtischen Ausstellungsgelände, das die Vauschausestellung von 1913 und die Badgewerbeausstellung von 1914 gesehen hat, und wo nun alljährlich zweimal die Technische Messe stattfindet, ist heute, Sonnabend, vormittag die Große Deutsche Bäckerei-Fachausstellung eröffnet worden. Am Freitag nachmittag fand eine Vorbereitungsfeier für die Presse statt. Den kennntnisreichen, sachmännlichen Führer machte Stadtrat Adolf Böhm, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses. Die Ausstellung breitet sich in der bekannten Betonhalle und den anliegenden Gebäuden aus. 15 Bäckereien werden im Betrieb gezeigt. Die Drechdner und Weiziger Bäckereierinnungen haben Musterbetriebe errichtet; auch die Dresdener Bäckereiinnung setzt einen Ofen in Betrieb. Die erste Gruppe umfaßt die Erzeugnisse der Bäckerei und Konditorei, Kakaos, Schokoladen und Süßwaren, Honig, Pfefferkuchen und Kakaofabrikation. Es wird alles vorgeführt, was in deutschen Bänden an Gebäck hergestellt wird, u. a. die noch immer untergegangenen Freiberger Bauernhäfen, die einst auf der Leipziger Messe eine große Rolle spielten. Auch die berühmte hahener Printenfabrikation wird vorgeführt. Die Vereintigung Wiener Bäckereimeister schenkt die Wiener Kipfel in Original her. Gruppe 2 enthält die Rohprodukte, Mühlenfabrikate, Kolonialwaren, Mollereiprodukte und Erzeugnisse der Fettindustrie, tierische Öle, Farben, Fruchtzucker, Marmeladen, Honig. Gruppe 3 umfaßt die hochentwickelte Maschinen-, und Geräteindustrie der Bäckerei, wozu auch die Fortschritte der Backöfen gehören. In Gruppe 4 werden dann Einrichtungengegenstände für Verkauf und Verwertungsräume von Bäckereien, Konditoreien und Kaffeehäusern gezeigt. Sehr bedeutend ist die wohlgearbeitete wissenschaftliche Abteilung, in der man erkennt, daß im Bäckereigewerbe die Wissenschaft heute eine große Rolle spielt. Alle für die Weiterbildung und Fortschrit in der Bäckerei tätigen Institute sind für diese Abteilung gewonnen worden. An die wissenschaftliche schließt sich eine historische Abteilung an, auf der die deutschen Innungen mit kostbaren Schätzen aus ihrer Geschichte, wie Innungsläden, Fahnen, Urkunden vertreten sind; auch das Wiener Gewerbe stellt Reliquien aus, die noch aus der Zeit der Türkenkriege stammen. Die Ausstellung verspricht ein Neben-Steilbleiben der deutschen Bäder- und Konditorschaft zu werden. Aber auch aus dem Ausland, aus Oesterreich, Deutschböhmen, Ungarn, der Schweiz, aus Holland, Dänemark, Schweden, Italien, Belgien und Amerika ist große Beteiligung zu erwarten. Gleichseitig mit der Ausstellung findet in Leipzig ein Kongress des Zentralverbandes Deutscher Bäckerei-Innungen „Germania“ in der Alberthalle des Krystallpalastes statt, auf der neben den Vertretern des Bundes auch Prof. Dr. Reumann von der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung in Berlin und Regierungsrat Bucerius vom Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk in Karlsruhe Vorträge halten werden.

1500 Mk. für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 8. bis 10. Juli zum Preise von 1500 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 750 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom 8. bis 10. Juli d. J. bis auf weiteres zum 35fachen Betrag des Nennwertes.

Weiterer Zusammenfluß der Berufsverbände. Vom Nationalverband Deutscher Berufsverbände wird und geschiedenen: Die im „Sächsischen Erziehungsband“ vereinigten Lehrer haben auf ihrer in Chemnitz am 26. Juni stattgefundenen Tagung den Anschluß an den Beamtenschlüssel des Nationalverbandes Deutscher Berufsverbände, den Reichsbund deutscher Berufsbeamten“, be-

Roter Kreuz-Tag Dresden

8. und 9. Juli,

am 8. Juli Fest im Zoolog. Garten
Beginn 4 Uhr.

Glossen. Diese Lehrerguppe kämpft mit ihrem Organ „Der Schulwart“ in Gemeinschaft mit dem Bund der Kritischen Elternvereine in Sachsen einen harten, aber erfolgreichen Kampf für den christlichen Religionsunterricht gegen die sozialistische Einheitschule.

Mieterschlag, s. B. Verein bürgerlich gestimmter Mieter. Der Verein nimmt in der heutigen Nummer Stellung gegen die Angriffe des Allgemeinen Mietdemohnervereins und betont, daß die Aufgaben, die er sich gestellt hat, darin bestehen, einen energischen Schutz für die Mieter zu schaffen und ein verständnisvolles Zusammenwirken mit dem Hausbesitz herbeizuführen, wenn dieser offen und ehrlich dazu bereit ist.

Eine Ausstellung künstlicher Blumen wurde am Sonntag in der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe, Marktstraße 41 im Beisein von Vertretern staatlicher Behörden, zu denen auch Kreisoberhauptmann Dr. Krug von Ribba und von Falkenstein zählte, eröffnet. Die Ausstellung ist ein erfreulicher Beweis für die guten Unterrichtserfolge der Lehrwerkstätten für Blumenmachen und färben, die seit vorigem Jahre in Dresden gewissermaßen als Fortsetzung der ehemaligen Sebnitzer Blumenfachschule bestehen. Anlässlich des Umhanges, daß die Blumenindustrie eine der bedeutendsten Erwerbszweige Sachsens ist, unterstützen der Staat und die Industriellen Dresdens, das Unternehmen durch große finanzielle Zuwendungen und die Akademie für Kunstgewerbe hat die Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt. Nach Beratigungsworten des Hofrats Prof. Essner in Vertretung von Direktor Prof. Groß sprach Direktor Müller über die Aufgaben der Schule. Künstlerische Ziele können nicht lediglich verfolgt werden, weil die Dauer der Kurse auf 10 Monate berechnet ist und die zehnerjährige Ausbildung der Schüler in den meisten Fällen den notwendigen Ansprüchen nicht genügen würde. Das Hauptaugenmerk wird daher auf tüchtige handwerkliche Ausbildung im Blumenmachen und im Färben gerichtet. Das letzte Ziel bleibt die gesunde Verbindung von Praxis und künstlerischer Anschauung. Die zahlreichen zur Schau gestellten Out- und Dekorationsblumen fanden nicht nur bei den Eltern, sondern auch bei den anwesenden Fachleuten ungeteilte Anerkennung. Vor allem wurde die Kelleitfähigkeit bewundert, die die Schüler während der kurzen Ausbildungszeit erlangt haben. Obwohl der nächste Kursus erst im Herbst beginnt, werden doch jetzt schon Anmeldungen entgegengenommen. Die Schüler sind meist junge Mädchen im Alter von 16 Jahren aufwärts. — Die sehr sehenswerte Ausstellung ist bei freiem Eintritt geöffnet am Sonntag von 11 bis 4 Uhr, verlost bis einschließlich Donnerstag von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr.

Der Gemeinwechsel der Dirsche ist jetzt im 800 sehr gut zu beobachten. Der Damhirsch, der im August vorigen Jahres eine Gemeinheute kurz nach dem Regen im Kampfe gegen seinen Nachbar tief unterhalb der Aste abtrah, ist jetzt in den Kolben, und es zeigt sich, daß er auf der verletzten Seite, wie noch unsern Kenntnissen von der Entstehung mehrerer Gemeinheute, die wir hauptsächlich dem verstorbenen Zoologen der Forstakademie Tharandt, Professor Ritzke, verdanken, von vornherein zu vermuten war, ein mehrstängiges Geweih treiben würde. Am äußersten vorderen Rand, an der Stelle, wo sich das abgewogene Geweih mit seinem letzten Rest löste, entsteht die Hauptstange mit ihren Seiten und am äußersten hinteren Rand der Bruststelle entsteht eine Nebenstange. — Der Zoologische Garten München, der vor kaum zehn Jahren nach modernen Gesichtspunkten geräumte Tierpark Hellabrunn, stellt seine Tiere nun endgültig zum Verkauf und fordert Angebote (nur auf den gesamten Tierbestand) bis spätestens 3. Juli. Damit verliert die Hauptstadt München eine große Sehenswürdigkeit, aber die Münchner haben zurzeit anderes zu tun, als sich um „Bieher“ zu kümmern.

Das „Schülerhaus“ eingezogen. Das „Schülerhaus“ in Vorstadt Cotta, das seit Jahrzehnten eine beliebte Einfuhr- und Vergnügungstätte der Drechdner war, hat nunmehr unter dem Zwange der Verhältnisse seinen gesamten Betrieb eingestellt. Bereits vom nächsten Montag ab sind die umfangreichen Räume, nachdem Herr Berthold sein Pachtverhältnis gelöst hat, einer Zigarettenfabrik zur Verfügung gestellt.

Ein größeres Schadenfeuer beschäftigte in der vergangenen Nacht die Stadt Feuerwehre. Im Hinterhof des Grundstückes, Poulisenstraße 25, befindet sich ein offener Holzschuppen mit Sägemehl und ein Holzlagerplatz der Firma Schneider. Gegen 12 Uhr nachts bemerkten Hausbewohner, wie aus dem Dache des Schuppens Rauchwolken emporstiegen, die rasch größeren Umfang annehmen. Während die Bewohner herbeieilten, um die Ursache festzustellen, ging plötzlich das ganze Dach in Flammen auf, die aber die vor dem Schuppen lagernden Stubbenvorstände hinwegfletterten und mit außergewöhnlicher Schnelligkeit die anstoßenden, im Grundstück Poulisenstraße 27 befindlichen zahlreichen Holzschuppen der Firma Richter ergriffen, in denen Glaswaren, teils in Kisten, teils in offenen Regalen lagerten. Beim Eintreffen der Feuerwehre standen die Waulchkeiten beider Firmen in hellen Flammen. Es bestand große Gefahr, daß das Feuer auf die anliegenden Wohnhäuser, insbesondere auf das bewohnte Hintergebäude, Poulisenstraße 25, übersprang. Von dem zuerst eingetroffenen Löschzug der Wache Reustadt wurde das Feuer sofort mit 4 Rohren energisch angegriffen; die später auf den Hof „Mittelfeuer“ eintreffenden Löschzüge nahmen dann noch weitere 8 Rohre zum Teil von der Jordanstraße aus, vor. So konnte nach kurzer Zeit der weiteren Ausbreitung des Feuers Einhalt geboten, und jede Gefahr für die anliegenden Wohnhäuser beseitigt werden. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten zogen sich bis in die Vormittagsstunden hin. Der Schaden, sowohl an Waulchkeiten als auch an Glaswaren, ist sehr erheblich. Die Entstehungsurache konnte nicht mit Sicherheit ermittelt werden.

Ein schwerer Strohennfall trug sich am Freitagabend 8 Uhr auf der oberen Bergstraße zu. Dort schaute das Pferd des Kartoffelhändlers Ernst Mehlitz aus Cunnerrsdorf bei Wanneberg und ging mit dem Wagen durch. Der auf der Heimfahrt begriffen war, wurde bei der tollen Fahrt mit dem neunjährigen Schußknaben Böttner aus Cunnerrsdorf auf die Straße geschleudert. Beide wurden schwerverletzt aufgefunden und nach einem Krankenhaufe gebracht. Das scheue Pferd hatte Mehlitz erst dieser Tage als ein „Lammfommes“ Tier gekauft.

Treuer Mieter. Am 1. Juli vollenden sich 35 Jahre, daß der Rechnungsführer Carl Schulze im Hause Reihardstraße 12 wohnt.

Waldgottesdienste. Morgen, Sonntag, früh 8 Uhr, findet bei günstiger Witterung im Heidepark des Vereines Volkswahl (Zitronenbühlentele Saloppe) wieder Waldgottesdienst statt, bei dem der Römisch-Ghori mitwirkt. Die Predigt hält

Pfarrer Dr. Wulz von der Marien-Luther-Kirche. — Die Triennale ist für die veranlagt Sonntag, vormittag 10 Uhr, auf dem Niederplatz, nächst der Volandauerstraße, wieder Waldgottesdienst durch Pfarrer D. Blaudewitz. Volanndauer und Kurrende wirken mit. Gelegenheit ist in diesem Sinne vorzubereiten. Der Waldgottesdienst wird früh 7 Uhr eingeläutet, bei Ausfall des Gottesdienstes fällt das Gebete aus. — Waldgottesdienst hält auch der Volkstrücker Voland bei günstigem Wetter Sonntag, nachmittag 4 Uhr, im Trauerwald bei dem Verlenen Wäldchen, wobei Pfarrer Spranger die Kapelle hält.

Landkammungsgottesdienst mit Abendmahl findet morgen, Sonntag, 10 Uhr in der Kapelle der Dresdener Landkammung anhalt. Pastor Schumacher hält die Predigt und das Abendmahl.

Offenliegendes Singen im Altraden. Montag, abends 10 Uhr, singen Kinder der 40. Volksschule Volkssänger auf dem Vorplatz.

Verbandsveranstaltungen. Christlicher Verein junger Männer, Ammonstraße 6. Sonntag: Hauptabteilung, 8 Uhr Monatsversammlung; u. a. Briefe, Flugblätterbesprechung, Stellung der Vorstände. Jung E. S. J. M. 7 Uhr: Ein Pädagogischer Vortrag von Dr. E. Müller: Soziale Utopien. Jung E. S. J. M. Stud. Ref. Schulz: Mathematische Kurzweil — eine Plauderei. — Jakobheim, Scharfengasse 26. Monatsversammlung, 7 Uhr. Leitung Karl Holtmann. — Jungmädchenverein der Zentrale für Jugendfürsorge. Sonntag: Ausflug, Treffpunkt 4 Uhr Markthalle der Straßebahn, Volkplatz. — Reichsverband der Kolonialdeutschen. Montag abends 8 Uhr, Vödenbräu, Vorplatz, Monatsversammlung mit Vortrag Hauptm. a. T. Winkler über Pflanzungen und Zielungsbedingungen in Fortuna (Schafra (Angebot). — Verband der Rechtsanwalts- und Notariatsangehörigen, Sitz Leipzig, Erdbeerstra. Amalienstraße 17, 2. Monatsversammlung Montag 10 Uhr im Bürgerhaus. — Kameradschaftsbund der Kriegsbefähigten, Leipzig. Monatsversammlung mit Vortrag des Kreisvorsitzenden Dr. B. Schlegel über: „Die Folgen des letzten Krieges auf Körper und Geist derjenigen, die ihn mitgemacht haben und die ihn zu Hause haben ertragen müssen“. Nach Schluß der Versammlung an Willkürlicher Verkauf von Unterhosen und Tabak.

Naturtheater Heidepark, Galtchelle Saloppe. Sonntag, 10 Uhr: „Das Gemdenkündigen“, Lustspiel in 1 Akt. „Der Naturmenschen“, Schwan in 2 Akten.

Beirgerische Pächlerin. Gewinnen wird vor einer unbekanntem Fremdenperson, die in hiesigen Tageszeitungen Annoncen erließ, monoch die Wähe zum Baden und Weichen annimmt. Die Wähe wird von der Unbekanntem, die etwa 40 Jahre alt und 195 Zentimeter groß ist, in einem Traagforde abgeholt und nicht zurückgebracht. Die Kriminalpolizei ersucht gegebenenfalls um Befnahme der Pächlerin.

Großer Diebstahl. Geschloßen wurden einem hiesigen Rechtsanwalts belegte Akten im Gewicht von 8 bis 10 Kilo. Die Akten sind von einem zurzeit hiesigen Angehörigen ebenfalls bei hiesigen Händler als Makulatur verkauft worden. Mitteilungen hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Papierdiebstahl. Am 24. April bis 29. Juni sind aus einer Buchdruckerei im 12. Postkassenort, enthaltend je 200 Stück Bogens Postkartenpapier, Größe 61 mal 44 Zentimeter, im Werte von 6000 Mark gestohlen worden. Dieses Papier ist offenbar in einer Druckerei verkauft oder zum Kaufe angeboten worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Weinholts Führer durch Schandau und Umgebung erschien soeben in neuer Auflage. Er enthält neben wissenschaftlichen Angaben über Schandau sehr viele weniger wie 50 Postkarten zu Spaziergängen und Ausflügen zu haben und ganzen Tagen in die Umgebung von Schandau, die ja in ganz besonderer Nähe mit Natursehenswerten ausgestattet ist. Der Text ist von E. Schaefer eingehend und sorgfältig bearbeitet. Eine gute Karte enthält den Wert des Buches.

Flugmusik auf dem Altmarkt. Morgen, Sonntag, spielt das Philharmonische Orchester (Leitung: Musikdirektor Rehl): Choral: „Wir“ Gott nicht mit uns diese Zeit. — Operette 4. Op. „Lampa“ von Herold. — Vorkreis-Paraphrasen von Kreisbaba. — „Der rote Hochzeitsgast“, Charakterstudium von Jellak. — „Wiener Blut“, Bolzer von Strauß. — „Steuermannslied und Wirtshauschor“ a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ von Wagner.

Flhogan. Im Bezirksförsterei Flhogan ist vom Wanderausschuss eine Jugendherberge eingerichtet worden mit Schlafgelegenheit für 30-40 Personen.

Wolfsstein. Der Festzug vom 75-jährigen Turnvereinsjubiläum, das am Sonntag stattfindet, darf keine schwarzweißen Fahnen und Banner zeigen und ist auf kürzestem Wege von der Turnhalle aus nach dem Sportplatz beim Schützenhaus zu leiten. Marschmusik und Gesang ist zwar gestattet, jedoch nur unter gewissen Bedingungen und mit einigen Einschränkungen. Festabscheide in schwarzweißen Farben dürfen nicht getragen werden. Das Beflaggen der Häuser in den früheren Reichsfarben muß unterbleiben.

Mittweide. Mehrere hiesige Bürger, die durch den Bandalismus zahlreicher jugendlicher Demonstranten am Dienstag an ihrem Vermögen beträchtlich geschädigt worden sind, wollen an die Stadt Schandenerfabrikatorungen, eventuell auf dem Projektionsfeld, weil es Aufgabe der Stadt gewesen sei, die vielfachen Verstärkungen zu verhindern. Besonders schlimm wurde im Dorf 2 des Technikums gehaut. Einen Holländer, der verhaftet hat, daß seine Eltern vier hiesige Arbeiterfinder in Fliese genommen haben, schlugen einige Demonstranten halbtot.

Erothwik (Laut). Der älteste weibliche Gefangenenverein, der Männergefängnisverein „Feduota“ (Einigkeit) in Erothwik feierte sein 50-jähriges Bestehen unter Anteilnahme der ganzen Wandel der westlichen Aufsicht.

Joachimthal. Das erst kürzlich erbaute hiesige Kurhotel ist in der Nacht zum Donnerstag abgedrängt. Einzelheiten, insbesondere über die Entstehungsurache, fehlen noch. An auswärtigen Feuerwehren beteiligte sich die von Karlsbad an den Vorkaribien. Das Kurhotel ging erst vor etwa vier Wochen aus den Händen eines englischen Konjunktions in den Besitz des tschecho-slowakischen Staates um eine Kaufsumme von 15 Millionen über. Der tschechische Staat beabsichtigt, in diesem Hotel ein Ferien- und Erholungsheim für Offiziere einzurichten.

Wetterlage in Europa am 1. Juli 1922, 12 Uhr mittags.

Stationsname	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur	Luftdruck	Stationsname	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur	Luftdruck
Berlin	SW 4	wolkig	+14	756	Bilfinger	SSW 7	wolkig	+12	753
Breslau	WSW 1	wolkig	+16	756	Brno	SW 4	wolkig	+15	756
Dresden	WSW 1	wolkig	+16	756	Frankfurt	SW 4	wolkig	+15	756
Hamburg	SSW 2	wolkig	+14	756	Genève	SW 4	wolkig	+15	756
München	WSW 2	wolkig	+15	756	Paris	SW 4	wolkig	+15	756
Warschau	WSW 1	wolkig	+14	756	Wien	SW 4	wolkig	+15	756
Wien	WSW 1	wolkig	+14	756	Zürich	SW 4	wolkig	+15	756

Das Hochdruckgebiet beherrscht heute ganz Mitteleuropa und schreitet langsam östwärts fort. Wir erwarten, daß unter seinem Einfluß morgen östwärts und weit westwärts der Wetterdruck sich bewegen wird. Bei England ist ein neues Tiefdruckgebiet entstanden, aber dessen weitere Bewegung sich heute noch keine bestimmte Anstöße machen läßt; doch ist damit zu rechnen, daß es im Laufe der nächsten Tage östwärts auf unsere Witterung einwirken wird.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 1. Juli, 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Neb.	Rel. Feucht.	Windgesch.
Dresden	110	756,0	+12,5	SSO	2	better	0,0	+19,8
Leipzig	230	756,0	+11,7	W	2	wolkig	0,0	+18,5
Chemnitz	246	744,2	+13,1	S	2	better	0,0	+18,4
Waldheim	1213	661,3	+7,1	W	3	better	0,0	+10,2

Wetterausblick für Sonntag den 2. Juli. Warmes und vorwiegend heiteres Wetter.

Millionen trinken ihn füglich



ein sicheres Zeichen für die Güte und Sparsamkeit von Kathrein's Malzkaffee.

— Das Gefühl macht's! —

Gedanken und Einfälle.

Die Reise- und Urlaubzeit hat begonnen. Wenn auch neuer der Geldbeutel ganz besonders schmal ist, die meisten werden sich doch eine kleine Ausspannung und Erholung gönnen, sei es auch nur eine Fahrreise durch die heimliche Bergwelt oder der Aufenthalt in einer einfachen Sommerfrische. Mancher wird freilich sein Heim nicht ohne eine gewisse Sorge verlassen. Wie oft ist schon bei der Rückkehr die unangenehme Entdeckung gemacht worden, daß die Besessenen die Abwesenheit des Wohnungsinhabers benutzte, um einen Einbruch auszuführen. Sicherlich ist die Sorge des Fernreisenden um das zurückgelassene Eigentum zu bannen. Es ist daher dringend nötig, daß sich die Hausbewohner gegenseitig betreuen. Wenn irgend möglich, sollte eine Verhandlung darüber herbeigeführt werden, daß nicht, wie es oft vorkommt, zu Zeiten das ganze Haus oder sämtliche Parteien eines Stadtwerts verlehrt sind. Ein derartiges Wohlwollen ist selbstverständlich nicht immer möglich, aber bei einigermaßen gutem Willen läßt sich doch manches erreichen. Das Haus muß vom Erdgeschoss bis zum Dach eine Art kleiner Volksgemeinschaft bilden, in der einer für den anderen eintritt. Vor allen Dingen ist es auch nötig, daß fremden Personen keine Auskunft über die Abwesenheit des Kommandanten gegeben wird. Ein fürsich in die vertrauensvolle Mitteilung der Nachbarn, daß der Wohnungsinhaber nebenan bestimmt erst in einigen Stunden zurückkehrt, zu einem Einbruch benutzbar werden. Wieviel größer ist aber eine solche Gefahr, wenn es sich um eine wochenlange Abwesenheit handelt. Also: Vorsicht ist auch hier am Platze.

Angesichts der ungeheuren Verteuerung des Reisens wird man in der diesjährigen Urlaubzeit in erhöhtem Maße zu den Sonntagsfahrkarten greifen, die jetzt nach verschiedenen Stationen der näheren und weiteren Umgegend Dresdens ausliegen. Sie gewähren durch ihre Preisermäßigung um etwa ein Drittel des normalen Fahrpreises vielen noch die Möglichkeit, einen Ausflug zu unternehmen, der andernfalls unterbleiben müßte. Bedacht bei der Auswahl sind vor allem die Eisenbahnlinien, die nach der Sächsischen Schweiz und in das Erzgebirge führen. Unterhalb Dresdens ist nur ein Ort mit diesen Rückfahrkarten zu erreichen: Meißen. Nach der Dresdner Weide zu gibt es überhaupt keine ermäßigten Fahrkarten. Diese Einschränkung vermag das Publikum nicht einzusehen. So gut wie die Krone, Klingenberg-Colmnitz, Rabenau und Tippelsdorfer, könnten auch Coschütz, Niederwartha, Weisshof oder, von Weidenrieden Vangebrück, Rabenberg und Brunsdorf, von wo aus viele Ausflüge unternommen werden, Berücksichtigung finden. Namentlich befremdet es in Touristenkreisen, daß Pirna nicht in den Kreis der ermäßigten Fahrkarten gezogen worden ist. Pirna, das doch den Mittel- oder Ausgangspunkt einer großen Reihe von kürzeren oder längeren Wanderungen bildet und als Einwandspalte für die Sächsische Schweiz von jeher sehr starken Besuchs erfreute. Hoffentlich läßt die Eisenbahngeneraldirektion recht bald nach, was hier an berechtigten Wünschen noch unerfüllt ist.

Wichtigem gehen sich selbst, die, im höheren Sinne, jeder junge Mensch hat, geraten unter der herrschenden Sportivität leider oft bedenklich in Vergessenheit. Das wichtigste Problem des Sports kann und soll hier natürlich nicht aufgestellt werden. Die körperliche Erhaltung, von der im Zusammenhang mit ihm so viel gesprochen wird, ist als ein Erlaß für das trübere Militärjahr — in rein gesund-

heitlicher Beziehung — gedacht und insofern anzuhelfen, wenn sie natürlich auch nicht immer das an Erziehung zu mannbarem, würdigem, anpruchsvollem, aber gebildetem Auftreten leistet, was der Militärdienst wirkt. Nun gibt es im Sport aber zwei Seiten, die Seite seiner Liebung und die der nur gedanklichen Beschäftigung damit. Bei jener liegt das Betreffende, bei dieser geradezu ein Unheil für unsere Knaben und Halberwachsenen. In bedauerlicher Weise wird Zeit und Geld verschwendet auf solchen, die hundstunde lang nur bei einem Fußballspiel zusehen. Der Geist dieser Halberwachsenen sollte, lebt in der hohen Spannung, wor das Rennen „gemacht“ hat, ob der oder jener Veldevirtuose „ein jader Hund“ oder ein „Kudsch“ war usw. Das Gespräch ist von fürchterlicher Armut und Formlosigkeit; wie ein Steppenbrand raft diese völlig unfruchtbare Sportfeldensicht über die jungen Seelen hin.

Unersetzliche Zustände, deren sich unsere Jugendbesitzer einmal ernstlich annehmen sollten, setzen sich auch auf unsere Friedhöfe herauszubilden. Schon seit langen Jahren verschaffen sich Kinder an den Friedhöfen, Loren eine kleine Einnahmequelle dadurch, daß sie im Sommer den Leuten, die das Grab eines Angehörigen besuchen und schlafen wollen, eine Grube zum Besprengen der Pflanzen anbieten. Dieser Brauch war auf manchen Friedhöfen so üblich geworden, daß viele von vornherein darauf verzichteten, überhaupt eine Grube mitzubringen. Den kleinen Dohls spendete man gern. Bei der an sich erfreulichen Freigebigkeit, die trotz der wirtschaftlichen Not immer noch herrscht, nehmen aber heutzutage die Kinder ziemlich beträchtliche Summen ein. So hatte z. B. kürzlich auf dem Annenfriedhof an der Reifeldorfer Straße ein Knabe an einem halben Tage 14 M., in einem anderen Falle in derselben Zeit sogar 31 M. gesammelt. Würde das Geld den Eltern abgeliefert, so wäre wohl kaum etwas gegen diesen Erwerbseinkommen einzuwenden. Leider ist dies aber, wie man wiederholt feststellen konnte, selten der Fall. Meist wird das Geld, ohne daß die Eltern vielleicht eine Abnung von dieser Erwerbseinkommen der Kinder haben, zu Rasereien verwendet. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn die Friedhöfverwaltungen allgemein dafür sorgten, daß den Selbstplagern der Gräber Viehkannen zur Verfügung gestellt würden. Auch wenn die Viehgebühren gering wäre, würde sich doch ein schöner Gesamtertrag ergeben, den die einzelnen Kirchengemeinden gerade jetzt sehr gut gebrauchen könnten.

Daß die Verwaltung eines Gemeinwesens angesichts der rasend voranschreitenden Teuerung mit den größten Schwierigkeiten konfrontiert ist, weiß heute jedermann. Um so erstaunlicher muß es wirken, wenn man sieht, daß manchmal noch recht unwirtschaftlich verfahren wird. Das ist in Dresden beispielsweise bei der Metz- und Pächtersteuer der Fall. In Vorkriegszeiten, als noch die Arbeitskräfte und Schreibmaterialien wohlfeiler waren, hat das Stadtdirektorat aus dieser Steuer ein ganz erkleckliches Einkommen einbringen können. Doch die Verhältnisse haben sich inzwischen gewaltig geändert. Wenn für eine Wohnung, die heute 672 M. Jahresmiete kostet — es gibt noch hunderte solcher Wohnungen in Dresden — eine Steuer von sage und schreibe 170 M. entfällt, so ist das entschieden ein unrentables Geschäft. Von diesem Betrage, für den man jetzt kaum zwei minderwertige Zigaretten kaufen kann, sind die Arbeitsleistungen einer ganzen Zahl von Beamten zu deduzieren, die aus den Registern die Steuer herauszusehen, sie verbuchen, die Gegenkontrolle ausüben, den Steuerzettel ausfüllen und ihn dem Steuerpflichtigen ins Haus zu stellen. Bezahlt dieser den Betrag, so ist wiederum eine

doppelte Buchung und die Tätigkeit eines Kassensamplers erforderlich. Schon diese manuellen und geistigen Kraftleistungen bedingen eine geldliche Ausgabe, die in keinem Verhältnis zur Einnahme steht. Hierbei sind noch nicht einmal die heute sehr erheblichen Kosten für das Papier und den Druck der Steuerzettel berücksichtigt, wodurch das Verhältnis weiter verschärft wird. Wenn auch bei teureren Wohnungen sich die Kosten beden werden, so ist kaum anzunehmen, daß das Gesamtergebnis aus der Metz- und Pächtersteuer unter den gegenwärtigen Verhältnissen erfreulich ist.

In erfreulichem Gegensatz hierzu stehen die Mittelungen, die der Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen in voriger Woche gelegentlich des Besuches der Mitglieder der Deutschen Keramischen Gesellschaft in Meißen über die wirtschaftliche Lage des abberühmten Betriebes gemacht hat. Danach bedeutet die Jahreschau Deutscher Arbeit für die Manufaktur einen großen Erfolg, denn es sind ihr bereits am ersten Tage der Ausstellung namhafte Aufträge zugeflossen. Man kann die Leistung der Porzellanmanufaktur hierzulande nur hochschätzen. Geht doch daraus hervor, daß der moderne keramische Geist sich auch in der Porzellanmanufaktur immer mehr geltend macht und ihren hervorragenden Erzeugnissen einen ständig wachsenden Absatz sichert. Ein Ausfluß dieser Bekurbungen ist es auch, daß man jetzt ernstlich erwägt, die Niederlage der Manufaktur in Dresden, die sich zuletzt an der Schloßstraße befindet, nach dem ehemaligen Ministerhotel an der Poststraße zu verlegen. Die Angelegenheit ist zwar noch nicht ganz spruchreif, da insbesondere noch Beden mit jenen Mietern zu lösen sind, aber es scheint immerhin begründete Aussicht vorhanden zu sein, daß der Plan verwirklicht wird. Daß dadurch die Abgabemöglichkeit der Meißner Produkte weiterhin ganz bedeutend gehoben wird, liegt auf der Hand, denn die Geschäftsfläche ist hier, in unmittelbarer Nähe der Brager Straße, viel besser, zumal wenn man, wie wohl beabsichtigt ist, alle Wäden mit den großen Schaulentern zur Ausdehnung des Verkaufes benutzt. Hier könnte man in glücklicher Weise der breiten Öffentlichkeit ein Bild von der hohen Geschmackskultur unserer abberühmten Manufaktur bieten.

Wenig geschmackvoll ist die Modefreiheit, die mit der hutlosen Mode zur Sommerzeit ihren Einzug gehalten hat... das bunte Haar etc. Das ist sehr zu gern getragene Spinnwebseife und unflüchtige Gebilde aus Naturhaar, das den Wuschelkopf der Schönen in Ordnung halten mußte, ist von einem großartigen schreibendsten Maschinenwerk abgelöst worden. Die altmodische Farbenwelt (sehr wahre Triumphe auf den Köpfen unserer Frauenwelt, vor allem der Mädchen. Der blonde Haare hat, trägt Pariser Blau oder Schweinfurter Grün, zu rot nimmt man Chromgelb oder violett, zu braun ziegelrot, zu schwarz weiß und umgekehrt. Je knalliger die Farbe, und je bündelstärker der Gewebe, desto besser. Man hat immer das Gefühl, als ob über das Haar eine Marktlasche gezogen ist, und verliert, auf den Boden, die schützende unter den Haaren hervorlugen, noch ein zurückgebliebenes Salatsätschen ober einen Kirchenkittel zu entdecken. Ja, wenn man diese bestirrenden und bestirrenden Erscheinungen nur bei sportlichen Betätigung, wie Radfahren, Rufenpiel und Wandern antreffen würde, wo diese Mode noch einen praktischen Sinn hat, so ließe sich dagegen nichts sagen. Aber wenn man sich diesen Gebilden überläßt, an der Schreibmaschine, im Geschäft und am Fabrikplatz, und in den unangenehmsten Farbenzusammenstellungen begegnen muß, so ist das entschieden schicklos.

Seite 10

Dresdener Nachrichten

Samstag, 2. Juli 1922

Nr. 303

Aerztliche Personalnachrichten

Frau Dr. Buché-Geis,
Spezialistin für Frauenleiden und Geburtshilfe.
Augenarzt Dr. Geis,
Berohrstraße 3, ärztl. Spr. 10-12, 1, 3-4.

Von der Reise zurück

Prof. Dr. med. A. Strabell,
Spezialarzt für innere Krankheiten
einschließlich der oberen Luftwege.
Prager Straße 52, 2.

Sprechstunden: **Wochen tags von 12-1 u. 5-6 Uhr.**
Sonntags unregelmäßig.

Das Institut für **Krankheiten** behandelt sich
Prager Str. 52, 4.

Dr. med. Einecker
Gebäude I. Anstalt d. Sternstraße 4, b. Haus
Lütlichaustraße 4, II. Fernspr. 10191
von der Reife ärztl. 11-1, 4-6.

Dr. med. Rudolf Steiner
verreist am 10. Juli auf 4 Wochen.

Zahnarzt Karl Rosenthal
verreist.

Dr. Sworowski, Spezialarzt
für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden
Lichtbehandlung.
Sprechstunden: 10-3 und 4-7.
Sonntags keine Sprechstunden. **Prager Straße 38.**

Apotheker K. Walthers Dresden-L., Lütlichaustraße 14
Täglich 9-5 Uhr. (Fernspr. 10487.)
Inhalatorium ASTHMA, KATARHE
u. b. Krankenkassen zu Mittelabgabenleistungen zugl.

Dentist Bormann - Struvestr. 17
Schmerzlos, Goldkronen, Brücken jeder Art, in
bekanntester Ausführung und bestem Material.
Zahnbreue, Zahnziehen in örtlicher Betäubung.
Ist Sprechst. 9-1 u. 2-3, Sonnabends 9-2 Uhr.

Herzleidende
sollen nicht verstimmen, die wohl-
tunenden Wirkungen des elektro-
galvanischen Schwachstromes durch
den **Wohlmuth-Apparat, Marke**
„Geweco“, zu versuchen. —
Prospekte kostenlos. Nehmen Sie
Probierungen in unserem Wohl-
muth-Institut. Abgabe von Appa-
ratur elektro-galvanischer Apparate Marke „Geweco“.
Dresden-Alt., **Bürgerwiese 22** (Haus Dinnshof),
Tel. 15218. Man achte genau auf Firma und Haus-
nummer! Ambulanz: Amalienstr. 21, L. Krenierstr. 10,
Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

VERBE-WERKSTATT
DRESDEN-A.G. PLAUENSCHSTR. 32
FERN: 20870
ZWEIGNIEDERLASSUNG:
LEIPZIG

Wir haben unsere Kanzleien
vereinigt und üben die Praxis ge-
meinschaftlich in Dresden, Ros-
maringasse 2, Ecke Schloßstraße,
aus. Fernsprecher 21 084 u. 22576.

Dr. Georg Kaiser, Rechtsanwalt und Notar,
bisher Freiburger Straße 134,
Oberjustizrat **Dr. Pleißner, Rechtsanwalt u. Notar,**
Rechtsanwalt Bernhard Jahn,
Rechtsanwalt Dr. Hans Grobmann.

Ich habe meine frühere Tätigkeit als
Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Dresden
wieder aufgenommen.

Kanzlei Landhausstraße 27, I.
Fernsprecher 15175.

Rechtsanwalt Klöckner.

Neu, alter und neuer Ernte, und Hafer und Stroh
kauft laufend zu Kassapreisen!
Seeresverpflanzungsmittel (früher Proklamant) Dresden.

Schichees
Erdwürme-Käsechen
Schönwiese & Pflanzengärerei
Dresden-L., Erdw. 18-20
Fernspr. 15131

Bankgeschäft
Albert Kuntze & Co.
Gegründet 1856
DRESDEN, Altmarkt
An der Kreuzkirche 1, I.

Annahme von Börsenaufträgen für hiesige und
auswärt. Börsen — Beilegung von Wertpapieren

Eröffnung laufend. Rechnungen — Schenkverkehr
Gewinnh. Berst. in Vermögens-Angelegenheiten

Bereitsbank zu Dresden
Dresden-L., Moritzstr. 10, Fernspr. 10000
(früher Hauptpost-Verkaufsstelle).
Ausführung aller bankmäßig. Geschäfte.
Eröffnung von laufenden Rechnungen,
Scheckkonten usw.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Stahlkammer.

Sächsische Bank zu Dresden
in Dresden.
Wir übernehmen bei unserer Hauptstelle in Dresden,
Schloßstraße 7, Erdgeschoss,
Wertpapiere in sichere Verwahrung
und vollständige Verwaltung.
Unsere Filialen in Annaberg i. E., Chemnitz,
Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Rochen-
bach i. V., Zittau und Zwickau i. S. sind zur
bestmöglichen Beratung bereit. Die Benutzung unserer
Stahlkammern
in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen i. V. u. Meißen
erfolgt nur zur Aufbewahrung von Wertpapieren,
Urkunden, Schuldscheinen, etc. Wir sind bei
An- und Verkauf von Wertpapieren,
günstigen Verleihen auf solche nach den Bestimmungen
des Bankgesetzes u. sind vom Sächsischen Ministerium
für Kultur- u. Annahme von Münzgoldern in
Dresden seit 1906 als Sargent. Geschäftsb. anerkannt.

Zim Limmoufen
Istet Cäffstoff allerbest. Dienst. Er ist völlig rein
ohne Nebengeschmack, bequem zu verwenden, billig
und bestmüßlich. Eine H.-Packung, 120 M.
entspricht bei Cäffstoff von 1 Pfund Zucker.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Droge-
handlungen und Apotheken.

Sächsische Landwirtschaftsbank
e. G. m. b. H. Dresden-A., Sidonienstraße 11/13.
Gegründet 1897.
Geschäftsstellen: Chemnitz, Karolstr. 6, Plauen i. V., Obere
Endestr. 1, und Zittau, Markt 23.
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. Stahlkammer.
Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern,
bei täglicher Verfügung 3 1/2 % bei Kündigung bis 4 1/2 %
Verwaltung u. Beilegung von Wertpapieren.

Volksbank zu Dresden
e. G. m. b. H.
Telephon 2132 **Moritzstr. 20, I.** Gegründet 1901
Ausführung aller Bankgeschäfte.
Aufnahme neuer Mitglieder, jetzt über 500 eingeschlossen!

Sächsische Bank zu Dresden
in Dresden.
Wir übernehmen bei unserer Hauptstelle in Dresden,
Schloßstraße 7, Erdgeschoss,
Wertpapiere in sichere Verwahrung
und vollständige Verwaltung.
Unsere Filialen in Annaberg i. E., Chemnitz,
Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Rochen-
bach i. V., Zittau und Zwickau i. S. sind zur
bestmöglichen Beratung bereit. Die Benutzung unserer
Stahlkammern
in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen i. V. u. Meißen
erfolgt nur zur Aufbewahrung von Wertpapieren,
Urkunden, Schuldscheinen, etc. Wir sind bei
An- und Verkauf von Wertpapieren,
günstigen Verleihen auf solche nach den Bestimmungen
des Bankgesetzes u. sind vom Sächsischen Ministerium
für Kultur- u. Annahme von Münzgoldern in
Dresden seit 1906 als Sargent. Geschäftsb. anerkannt.

Bereitsbank zu Dresden
Dresden-L., Moritzstr. 10, Fernspr. 10000
(früher Hauptpost-Verkaufsstelle).
Ausführung aller bankmäßig. Geschäfte.
Eröffnung von laufenden Rechnungen,
Scheckkonten usw.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Stahlkammer.

Spelozimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
noch sehr billig verküßelt
Osw. Nachts.
Kaulbachstraße 91, I. St.
Ecke Pillnitzer Straße.

Chirurgischer
Instrumentenkasten
zu verkaufen. Simons,
Sternstr. 10, Erdgeschoss.

Herrenstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Putzstoffe
Billard-, Falt- und
Deckstoffe
Tuchhaus
Herrn-Pörschel
Dresden-L., Lütlichaustr. 11.
Gegründet 1828.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnt, gleichbleibende Rente f. Männer:
1. Einheitsrate (1) 50 | 60 | 65 | 70 | 75
2. 1/2 Rate (2) 25 | 30 | 35 | 40 | 45
bei hohem Aufschub der Rentenzahlung
wesentlich höhere Rente.
Für Frauen gelten etwas andere Sätze.
Vermögenswerte Ende 1921: 124 Millionen Mark.
Tausend höhere Ankauf durch:
J. Unbescheid & Söhne in Dresden,
Wallstraße 1, I.

Brillanten
Paris, Smaragden, Gold- u. Silberwaren,
und alle Unterredungen, die maner geschäftlich
einget. Firma beinhalten zu wollen.
Strenge Diskretion. **Burgsteiner IIII Weg.**
Ernst F. Schmidt, Lützenstr. 6, I.
Tel. 4283.
Kontenlos buchmäßige Beratung.

Zimmerreisen.

Von Eugen Kibel.

So gut, bequem und billig, wie jetzt, hat es ein Weltfahrer noch nie gehabt, der früher gewohnt war, wenn der Rucksack tief und der Koffer blühte, seine Siebenstagen zu packen, um von Haus und Heim gerührten Abschied zu nehmen. Sich auf zehntausend Kilometer Entfernung mit der Eisenbahn, auf Schnell dampfern oder gar im Luftschiff über die Erde hinwegzuziehen zu lassen, war das Wunder, was er sich vorgenommen hatte. Wohl brauchte man ebendam für eine mehrwöchentliche Mühseligkeit nach Paris oder London nicht mehr zu entrichten, als der Hotelwirt augenblicklich für eine Nachtruhe oder ein Mittagessen verlangt. Ein Ausflug nach Italien oder der Schweiz war mit der schönsten Badereise verbunden, wenn man sich in einem einladenden Hamburger oder Bremer Schiff wie ein Kind in der Wiege durch den Atlantischen Ozean schaukeln ließ und wie aus einem Traum im Osten von Venedig oder Neapel erwachte. Aber berechnender als das Wohlgefühl, das man dabei empfand, ist doch die Erinnerung, die davon zurückgeblieben ist, das einzelne Paradies, aus dem man, wie Jean Paul sagt, nicht vertrieben werden kann. Was wir uns einst mit Kopf und Herz erobern mußten, kommt jetzt von selbst zu uns.

Für den Weltreisenden ist der Globus, der im Arbeitszimmer zwischen Büchern und Bildern steht, zu einem Sprech- und Musikapparat geworden, wie ihn noch niemand erfunden hat, der Worte und Töne mit einschachtelnder Verbindlichkeit unserm Ohr vermittelt und daneben Bilder von unzerstörbarer Schönheit vor unseren Augen abrollen läßt. Man braucht dies Wunderwerk nicht erst vorsichtig in Bewegung zu setzen und mit neuen Platten zu versehen, denn es spielt von selbst, wenn man nur mit dem kleinen Finger die Kugel berührt, die uns im Ring durch Länder und über Meere führt. Die alte Freundschaft und Anerkennung, die man überall gefunden hat, werden wieder jung und lassen das Blut wärmer durch die Adern fließen, als es der edelste Tropfen Lebenssaft vermag.

Über dem Globus hängt an der Wand derselbe Bild des schönen Brunnen der Welt, auf den schon die Erde unerschrocken Dichters und Denkers in seinem Kronenfurter Elternhause gerichtet waren, und der in dem kinde die Schönheit nach der Schönheit des Lebens erwachte. Das gewaltige Räuseln der Fontana Trevi in Rom, die den Bewohnern der ewigen Stadt den köstlichsten Quell liefert, lockt uns unwiderstehlich, wenn die Scheideklappe gekommen ist, mit der boblen Wand aus dem Brunnen zu schauen, über die Schulter eine Münze in das Becken vor dem Wände Reptus zu werfen und uns der Wiederkehr nach dieser Weltgeschichte zu versichern, wenn unser Kontinent seinen Wahnsinn überwunden haben wird.

Und daneben das Gesicht mit den Abdrücken von Zweigen und Blättern riesiger Bäume aus der Urzeit Spitzbergs, wo jetzt die Blüten der Eichen nur dann noch aus den ewigen Schnee- und Eismassen hervorblühen! Oder die wunderbaren Gebilde von Granit, die der ungeheure Wasserstrudel des Jmatra in Finsland mit seinem unaufhörlichen Donner und Rauschen zur Form von reizenden Milchbrüthen und schmackhaften Nahrungsmitteln herausgeschliffen hat! Die sibirische Eisenbahn läßt uns neue ihre Wagenlänge durch den Ural vom europäischen bis zum asiatischen Ausland mit Speisewagen, Schlafzimmern, Puffzimmern und Wägen sich erstrecken, und erst im Reich der Mitte am Ufer des stillen Ozeans zur Ruhe kommen.

Ebenso weit wie nach Osten, reicht der Blick über das Westmeer zum Becken nach Nordamerika mit seinen Wolkenkrägen und unbegrenzten Möglichkeiten, von denen schon Goethe gesprochen hat, als er den Durchbruch des Panamakanals vorausahnte, obwohl er nie mit der Eisenbahn oder einem Dampfschiff gefahren oder in einem Luftballon aufgeklungen ist. In Berlin war er als jugendlicher Dichter des „Werther“ in Begleitung seines Vaters nur ein paar Tage, und sollte später außer Rom und Neapel keine andere Großstadt zu sehen bekommen.

Aber seines Geistes Augen schweiften über die ganze Erde und alle Gebiete der menschlichen Erkenntnis hinweg. Wer sein Haus am Frauenplan in Weimar durchwandert, empfängt den Eindruck, daß er in höherem Sinne der größte Weltreisende aller Zeiten gewesen ist, während er gleichzeitig die edelste Art des Deutschtums in Kunst und Wissenschaft, Kultur und Sittlichkeit verdörperte. Nicht als „Globetrotter“ hat er den Erdkreis durchzogen, sondern ihn in all seinen Höhen und Tiefen, im Guten, Schönen und Wahren erforscht und nachgeschaffen. Auch im stillen, engen Saal unserer Not und Armut ruft er uns zur Wiedergeburt

der Menschheit aus der apollonischen Schönheit seiner von Trippel geschaffenen Hüfte bei unseren Zimmerreisen die ewigen Worte zu:

Welche nicht am Boden haften,
Kriech gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Herz mit heitern Kräften,
Heberoll sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los,
Dah wir uns in ihr gerühren,
Darum ist die Welt so groß.“

Wie man sich kriegt.

Stimme von Hedor v. Kobelt.

Es ist sehr verschieden, wie zwei Menschen, die ineinander verliebt sind, sich endlich kriegen, und Romanhistoriker, auch Dramatiker versuchen deshalb, immer Neues zu finden, um den Abbruch möglichst originell zu gestalten. Und das ist nicht leicht, denn dieser Abbruch ist fast immer derselbe, nämlich der entscheidende Aufbruch. Aber im vorigen Sommer in Binz erzählte mir doch einer die Geschichte eines Schindens, die einmal anders verlief. Sie ist ganz plästerlich...

Nehmen wir an, sie hieß Erna und er Alfred. Fräulein Erna war eine arme Studentin. Kunstwissenschaft. Schlug sich tapfer durchs Leben, konnte gelegentlich auch einmal hungrig, wenn ihr knapper Zustand zu Ende ging, und hatte frieren gelernt, wenn sie ihr Defizit nicht heilen konnte. Ihre Sehnsucht war eine Reise nach Italien; bei dem Valutastand von heute natürlich eine Unmöglichkeit. Aber da kam ihr der Zufall zu Hilfe. Eines Tages las sie in einem Blatt ein Inserat ungefähr folgenden Inhaltes: „Sucht Reisebegleiterin für Italien, die ältere Dame auch bei der Toilette hilft. Bedingung: Volle Beherrschung der italienischen Sprache.“ Das war bei Fräulein Erna der Fall. Sie gab zur Aufbesserung ihres Budgets italienischen und französischen Unterricht und hatte nebenbei sogar noch ein neues Profstudium für sich gefunden: sie lehrte den beiden Töchtern einer im Ariete schnell reich gewordenen Familie den Anstand des Umganges und des gefälligen Benehmens. Und da ihr diese praktische Tätigkeit vorzüglich gelang, so sagte sie sich, daß sie es bei gutem Willen und ihrer Geschicklichkeit auch erreichen werde, einer älteren Dame bei der Toilette zu helfen, wie das Inserat es verlangte. Jedemfalls meldete sie sich und war freudig überrascht, als sie einen zeitlichen Brief erhielt, sich zu einer bestimmten Stunde in dem und dem Hotel, Zimmer 10010, persönlich vorzustellen. Natürlich war sie pünktlich zur Stelle und traf auf ein behäbiges Ehepaar aus Sachsen namens Schumann (so will ich die Leute nennen), in dem ihr Scharbild sofort eine innere Verwandtschaft mit der Klasse der Eltern jener beiden jungen Mädchen erkannte, denen sie Auftragsunterricht erteilte. Die Schumanns waren also gleichfalls sogenannte Ariensgewinnler; ihr Sinn fand nach Bildung und ihr Schen nach Verfeinerung, auch wollten sie nun, da sie die provinziellen Eigenschaften abgetreift hatten, etwas von der Welt kennen lernen, und hatten sich demzufolge die Erlaubnis verschafft, Italien im Auto bereisen zu dürfen. Im Auto, denn mit der Bahn kann das natürlich jeder, dem die Valuta nicht hinderlich ist, und Herrn und Frau Schumann drängte es danach, nicht wie jeder zu sein, sondern eine Individualität für sich. Das Auto wartete bereits in München, und der Chauffeur konnte auch Italienisch sprechen und kannte die Gegend vom Brenner abwärts bis in die Spitze des Apulischer Stiefels.

Fräulein Erna gefiel und wurde engagiert. Das Gehalt war anständig und die Behandlung geistlich. Herr Schumann war ein rundlicher Bürger von der Gütmütigkeit des Schaffensvolkes, aber doch auch gelegentlich ein kleiner Schwerwinder, der gern einmal über die Stränge schlug, wenn seine Gattin nicht gerade hinab. Begleitete Gattin war gleichfalls rundlich und hatte sich somit auf klassische Baumformen, wie Pantheon und Kolosseum, berufen können, da indes ihre ästhetische Reizung schlankere Linien bevorzugte, so drängte sie ihre Kräfte gewaltsam aufzunehmen und bedurfte zu diesem Zwecke einer Beihilfe, und das war es, was sie in dem aufgegebenen Inserat gefordert hatte. Die Stunden bei der Toilette der Frau Schumann waren für Fräulein Erna alles andere als kunstwissenschaftliche Anregungen, doch fügte sie sich ohne Widerpruch und unterhielt sich sogar anweilen bei dieser Gelegenheit ganz gut, denn die behäbige Dame liebte es, sich auszulaudern.

Man fuhr nach München, wo der Chauffeur im „Bagrischen Hof“ bereits Quartier gemacht hatte. Erna lernte ihn kennen, als man einen Ausflug in die Berge machte, an dem sie sich beteiligen durfte, aber sie mußte neben ihm sitzen, so wünschelte es Frau Schumann, die auf sozialen Absicht lieber als Gegenüber schabte, der schönen Aussicht halber. Dieser Kraftwagenfahrer hieß Erna aus, er war früher ein „Herrenfahrer“. Er war groß und schlant, mit einem raffigen Gesicht voll eisiger Stühle. Er spielte durch aus die Rolle des Untergebenen, doch er sprach nie ein Wort zuviel. Da er während der Fahrt auch Erna nicht anredete, so sah sie schweigend neben ihm. Er war ihr anfänglich wenig sympathisch.

Dann ging es unter den üblichen Grenzschereisen nach Tirol und in das neue Norditalien hinein. Fräulein Erna hatte ihren Platz nach wie vor neben dem Chauffeur, der seinen Wagen mit Meisterhaftigkeit lenkte. Es war ein wundervolles Gefühl, und Erna konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, als liebe der finstere Phaethon seine Maschine mehr als die Menschen. Unter seinen Händen schien es freilich eine besetzte Maschine zu sein, ein lebendes Wesen, das ein kühner Wille und eine kostbare Geschicklichkeit besaß und sich untertänig machte. Auf der Fahrt über die Serpentine der Alpenstraßen sprach er immer noch nicht. Starr, fest und stumm lag er auf seinem Platze, alle Sinne lauten in ihrer fein nervösen Zählung seiner Maschine zu hören. Uebrigens war er nicht nur Chauffeur, sondern auch so eine Art Reiseschaffner. Er bestimmte die Aufenthaltsstationen und bestellte die Quartiere, wohnte aber nie mit den Schumanns im gleichen Hotel und fand ihnen nur auf telephonischem Anruf hin zur Verfügung.

Als der Wagen nach langer Fahrt, ohne eine Pause erlitten zu haben, vor dem Albergio Torre nero in Verona hielt, richtete er zum ersten Male das Wort direkt an Erna. „Na, Gott sei Dank“, sagte er, „ein Drittel der Arienszeit wäre vorüber! Kommt Ihnen wohl auch erwünscht, kleines Fräulein?“ „Die Anrede „kleines Fräulein“ ärgerte Erna, so daß sie nicht antwortete.

Von Ravenna aus sollte es auf der großen Heerstraße weiter südlich gehen. Erna sah wieder neben Herrn Alfred so wurde der Chauffeur genannt und unterordneter beim Anfahren einen unwillkürlichen Zerkner. Das wurde den Fahrer aufmerksam, und er fragte die niedliche Nachbarin, ob sie leidend sei. Sie verneinte beiter und meinte nur, es sei schade, daß man nicht einen Absteher nach dem nahe gelegenen Classe mache, eine wenig bequeme Dittigkeit, wo es im Dom San Apollodoro ganz köstliche gotische Carlophage und Wandbilder geben sollte. Daraufhin hielt Herr Alfred, fragte einen Vorübergehenden nach der Straße nach Classe, und lenkte sodann um. Sie brauchten nur zu beschleunigen, so Sie hinwollen“, sagte er; „für die christliche Seite hinter uns ist das ganz gleichgültig, aber daß Sie selbst andere Zwecke verfolgen, merkte ich schon am ersten Tage unserer Besinnlichkeit...“

Von da ab wurde er gesprächiger, und zwischen den beiden auf dem Vordersteck entspann sich allgemach ein kilometerweise zunehmendes freundschaftliches Verhältnis. So erfuhr denn Fräulein Erna bald, daß der Chauffeur Alfred Offizier gewesen war, nach der Revolution den Abschied genommen hatte und sich nun nach neuen Verdienstmöglichkeiten umtun mußte. Interesse für den Autobetrieb hatte er immer gehabt, im Felde auch eine Lastwagenkolonne geführt, und war daher auf den Gedanken gekommen, sich bei den Brennabor-Werken um eine Anstellung zu bemühen. Das hatte seine Schwierigkeiten, doch ein Glücksfall begünstigte ihn. Der Besitzer jenes Berliner Hotels, in dem das Ehepaar Schumann wohnte, war ein quier, alter Bekannter von ihm, und durch ihn wurde die Verbindung mit den sächsischen Herrschaften hergestellt, die einen sicheren Führer für Italien suchten, das Alfred von früherem Heften her gut bekannt war. Das Weiter ordnete sich nun schnell. Alfred bat die Herren von den Brennabor-Werken, ihm eine Probefahrt durch Italien zu gestatten, die zugleich seine erste Geschäftsreise sein sollte. Die nötige Station wurde eifrig, und dann ging es los. Alfred erwies sich nicht nur als ausgezeichnete Fahrer, sondern auch als richtiger Kaufmann. Die Aufhaltungen waren seine Geschäftszeit, sein Wagen war sein Mutterkoffer.

Die beiden jungen Menschen auf dem Führersteck wurden nun allgemach gute Freunde und halfen sich gegenseitig, soweit es anging. Der Chauffeur Alfred war fürderhin nicht mehr allein der Reiseschaffner des Ehepaars Schumann, sondern in erhöhtem Maße der des Fräulein Erna, denn sie gab jetzt die Route an, die häufig abwärts der

Musikalische Vignellen.

Von Ossip Kalenter.

Edvard Grieg: Elegie (Opus 38, 3).

Es ist ein Zimmer in Goldbraun mit einem großen, bis zur Erde reichenden und in viele kleine Felder geteilten Fenster. Dort sitzt Ossip, der liebeskranke Herzog von Agypten, und blickt auf das unendliche Meer hinaus, und träumt und seufzt.

Im Nebenzimmer sind die Musikanten. Zu des Herzogs Füßen liegt Cesario, welcher ein verheißungsvolles Mädchen ist.

Der Herzog wendet sich zu ihm. Er legt seine Hand auf Cesarios Schulter:

„Komm näher, Anabe. Wenn du jemals liebst, Gedanke meiner in den süßen Qualen...“ Und seine Worte und die Melodie zerrinnen mit dem unendlichen Meer in dunkler, hoffnungsloser Resignation.

Aber, ich bitte euch: lest diese Szene bei Shakespeare nach.

II. Franz Schubert: Andante aus der Sonate in A-Dur (Opus 120).

Das sind noch die stillen kleinen Bürgermädchen. Das ist noch die Zeit, da „alles besser gewesen als in unseren Tagen“.

Ja, Man spannt damals noch in kleinen, geheimnisvollen Spinnstuben mit eigener Hand und glaubt an Liebe und Treue und Gott und Welt.

Und das alles erzählt vielleicht ein kleines, feingliedriges Großmütterchen, indes es draußen dämmert und schon der liebe alte Mond aufsteht.

III. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Fantaisie ou Caprice (Op. 16, 1).

Es ist die Geschichte von dem Wanderer, der allein durch den Wald geht. Seine Schritte verfallen im Moos. Seine Gedanken in weichen Träumereien. Der Sonne Gold ist zwischen den hohen Stämmen ausgepönnen. Manchmal rauscht leise der Wind in den Nadeln: die grünen grün. Manchmal taumelt ein gelbes Blatt zu Boden.

Da ist, ein dunkles Auge, der Waldteich, an dessen Rande die blaue Blume blüht. Da sinkt der Wanderer selig zur Ruh, und Sulphe erscheint: blond und lächelnd. Sie setzt sich zu ihm und sagt ihm die vielen silbernen Dinge. Ein Völkchen laubt an seiner Stirn. Und Sulphe umschlingt ihn mit zauberischen Armen: die sind wie Wolke weiß und weich.

Und Sulphe singt und flüster und läßt und fängt im goldenen Netz ihres Haars ein Menschenherz.

Wißt ihr, wie die Geschichte dann endet?

Wann leise löst sich Sulphe von dem löchrig bedörnten Wanderer. Dreimal nickt die blaue Blume. Sulphe gleitet in den muschelgroßen Stamm einer mütterlichen Buche. Und der Wanderer erwacht... und summt und summt und kann sich nicht entsinnen.

Einund und träumend geht er des Wegs. Seine Schritte verfallen im Moos. Manchmal taumelt ein gelbes Blatt zu Boden. Manchmal rauscht leise der Wind in den Nadeln: die grünen grün...

IV. Carl Maria von Weber: Aufforderung zum Tanz (Op. 5).

Wien in Empire. Ein Hofset: froh und leicht und lachend. Seine Apollonische Maleschä ist serener Baume. Ruffische Großfürsten, ungarische Gräfinnen, Fürsten, Herzöge, Lords, Marquis, Vicomtes, Barone aller Nationen... lachen und rufen in vielen Sprachen durcheinander. Wecht hört man ein flüchtiges Französisch, mit treuerhaftem Wiener Dialekt untermischt. Man hat vorzüglich gezeigelt und angeregt getrunken, und einer Aufforderung zu tanzen, bedarf es kaum noch. A Polonäs. A bisserl a sehr gravitätischer Walzer. Und dann tanzt man sehr und leicht, wie man damals nur in Wien tanzte. Man sagt sich Nadeln. Man hohort die schönen Damen. Ob, man ist verwegen! In einer Ritche läßt man sogar. Und die Musikkapelle in den zinnoberroten Fräcken jubelt: Wien!... Wien in Empire...

Verführung.

Stimme von Hans Feldmann. Weismar. „Und ich tue es nicht!“ sagte er zu sich selbst, als sollte dieses Wort ihm Festigkeit verleihen. Dabei schickte er doch nach dem Mädchen Schöne, die die Kleinigkeit von 2000 Mk. bedeutete. Noch kurz vor Kassenschluß hatte sie ein reicher Fabrikbesitzer ihm heringereicht. Nun lagen sie nachgezählt im Tresor bei den andern großen Summen. Die Räume des Bankhauses hatten sich schon geleert, und Walter Fröhlich sah allein.

Die Fellen waren schwer; eine Behaltserhöhung stand zwar in Aussicht, aber die Schöne lockten und wühlten. Die Augen des jungen Kassierers schmerzten und brannten, je länger er hinsah. In den Fingerspitzen prickelte es ihm. War das Aseptomanie, Suggestion des Rammons, die unüberwindliche Reizung, der jeder Schwache erliegen muß? Er redete und streckte sich. Noch ein Blick durch verlassene Kassentimmer, und dann ließ er das Bündel in die Tasche

gleiten. Die leicht es war! Er brauchte noch nicht einmal zu schieben; es rutschte von selbst, als wenn es da hinein gehörte. Nun abschließen und dann fort, hinaus! —

Doch, was war das? — Die Tür zum Kassentraum war schon verschlossen. Hatte der Wanddiener ihn nicht gesehen? Das war ja ein verhängnisvoller Streich! Sollte er mit dem gestohlenen Gelde in der Tasche die elektrische Klingel in Bewegung setzen, vielleicht den Direktor dadurch selbst herbeiläuten, ihm so unter die Augen treten, — ohne sich zu vertragen? Würde er das können? Sein Herz schlug hörbar bei den Gedanken. Wie tief war er gesunken, wie schwächlich dieser Verführung erlegen. — Welch ein Glück, daß die Tür verschlossen war. Er wäre sonst als Dieb hindurchgegangen. Nun konnte er alles noch wieder gut machen. — Er rannte zum Tresor, schloß auf und schleuderte das Geld hinein, das ihm jetzt in den Händen brannte. Das alles tat er mit Das und einem großen Glücksgefühl im Herzen. Hochaufatmend stand er dann vor dem verschlossenen Gelde. Er war rein und ohne Schuld! —

In diesem Augenblicke ging die Tür auf. „Das ist mich doch erschreckt.“ Klang die Bassstimme des Kassendiener in die Stille, während sein Grausopf durch die Türspalte schaute. „Ich glaube eben noch, einen Dieb zu fangen, aber Gott sei Dank, es ist ja unser ehrlicher Herr Fröhlich!“ Dabei lachte er gutmütig und schob sich vollends in die Tür.

Der Kassierer stand wie gelähmt. Kein Zweifel, dieser Mann war hinter dem Vorhange der Wladimir Zeuge seines verführten Frevels gewesen und hätte ihn der Gerechtigkeit ausgeliefert, wenn er das Geld nicht zurückerhalten hätte. Walter Fröhlich war immer noch stumm, aber in seinem Gesicht zuckten die Gefühle der Scham, des Schmerzes und Schreckens vor dem Abgrunde, an dem er strauchelnd gestanden hatte.

„Herr Menzel.“ Rief er endlich krampfhaft heraus, „machen Sie mich, bitte, nicht unglücklich.“

„Seien Sie unbesorgt, Herr Fröhlich, ich habe nichts gesehen!“ versetzte der Alte einfach, und in seinen hellen Augen lag der Widerschein eines unschuldigen Kinder gemätes.

Da trat der Kassierer rasch zu ihm hin, preschte dem biedereren Manne die Rechte, so innig und fest er konnte, und flüsterte vor Erregung heiser: „Nie wieder! Verheben Sie, Herr Menzel!“ Das erste und letzte Mal.

Der Alte nickte nur stumm, und als er dem Davoneilenden nachsah, wuschte er sich verflohen eine Träne aus den Augen, eine Träne der Freude über einen aus Verführung geretteten Menschen.

abgekehrten Touristenweges führte, in verlorene kleine Nester, in die sich noch ein künstlerisches Delfinium gerettet hatte, von dem die Welt wenig wußte und das Erna ergriffte. Frau Schumann in ihrem ungehemmten Bildungsdrang entzündete sich jedesmal selbstglühend mit und tat ungemein begeistert, und der Oberhaupt schimpfte, aber der Chauffeur Alfred hatte es heraus, ihn zu beruhigen, denn er fand immer in diesen abgelegenen Nestern eine kleine Anekdote, in der man einen vorzüglichen Landwein trinken konnte, für den Herr Schumann viel übrig hatte. So endeten auch die Drogen nichts durch die heimliche kleine Verabredung der beiden Neutchen am Venrad, in denen langsam wieder der Verstand sich erhob und noch etwas aufwachte, an das sie nicht gedacht hatten, als sie zum erstenmal nebeneinander auf dem Wagen saßen.

Nun ereignete es sich — es geschah dies in Genoa —, daß der Chauffeur Alfred einmal mit dem Vertreter einer ausländischen Firma zusammenkam, der den deutschen Wagen verlangte und sich zu der Behauptung verließ, daß seine eigene Firma hundertmal leistungsfähiger sei als die, die Alfred vertrat. Natürlich widersprach Alfred und wurde hitzig, der andere wurde es auch, und schließlich kam es zu einer Wette, die gleich am nächsten Tage ausgetragen werden sollte. Wer von Peggli aus als Erster in Nordigheira sein würde, der sollte Sieger sein. Alfred sagte wieder dem Ehepaar Schumann noch Bräutlein Erna etwas von der bevorstehenden Wettfahrt, aber das Ders schlug ihm doch ein wenig lebhafter, als er am andern Morgen jenseits von Peggli auf der Route de la Frontière den Wegener hatten sah und neben ihm seinen grünen Chauffeur. Beide Wagen blickten zunächst über einander, dann kurbelte der Konkurrenz eine erhöhte Geschwindigkeit an, und sofort überholte ihn Alfred. „Derjenige“, rief Herr Schumann im Fond, „man immer langsam!“ Die Wette war hinterüber geschickt und ließ einen Schrecklaut aus. Jetzt aber begann die Debatte auf der glatten Straße, ein gefährliches Spiel, denn oft genug mußte Alfred auf dem belebten Wege bremsen, um einen Gegenwagen vorbeizulassen. Er sah auch, daß der Wegener ihm gewachsen war, doch immer wieder gelang es ihm, ihn einzuholen. Ein reißender Wendemann war die Reizenden an und galoppierte schimpfend ein Stückchen hinter ihnen her, mehr aber noch schrie, brüllte und schimpfte das Ehepaar Schumann, an dem die Riviera wie im Traumbild vorbeiflog und das Meer wie ein blauer Streifen. Frau Schumann war unheimlich einer Thymianen nahe, und der Gott schickte schließlich auch sie nicht mehr, und da der Mann am Steuer nicht auf sie hörte, so empfanden sie beide den lieben Gott, reichten sich die Hände viel feher und inniger, als je im Leben, und schloßen die Augen.

Es ist verständlich, daß auch Bräutlein Erna in Erregung geriet, als die tolle Fahrt begann. Sie sah doch hinter der Fahrgewölbe, gegen die der Staub wirbelte und die Zügel erschauerte. Jeden Augenblick konnte ein Zusammenstoß mit Wagen der Gegenrichtung erfolgen. In den Tüchern sammelten sich haunende und gaffende Menschen, mit offenen Mäulern und aufgeregten Augen den kämpfenden Maschinen nachstarrend. Ein häusliches Kind wurde überfahren, ein altes Weib kreischend, unter dem Auto des Wegeners ansetzte auch einmal ein Hund. Aber hurra, hurra, hopp ging es weiter — vor einem spielenden Rinde rief Alfred sein Geschick zur Seite, daß der ganze Wagen erschütterte und das Ehepaar Schumann lag in die Arme des Alfred, dann kam wieder freie Fahrt, und höchste Geschwindigkeit setzte ein.

Jetzt wurde es auch Bräutlein Erna zu viel. „Herr Gott, Alfred“, rief sie, „bist Du verrückt geworden?“ Das „Du“ kam unwillkürlich und unbewußt von ihren Lippen, aber er vernahm es wohl, und ein glückliches Lächeln ging über sein versteinertes Gesicht. „Nein“, rief er zurück. „Du bist ganz gesund — aber nun weiß ich, daß Du mich liebst.“ Die Wette ein großes Ereignis, eine Nervenerregung, ein Räumen des Herzens — und dann schloß auch sie die Augen.

Der Weg senkte sich in einer gewaltigen Kurve, unten brandete das Meer gegen die Felsen, in der Ferne tauchten weiße Schlier zwischen Steineisen und Palmen auf. Die Palmen von Nordigheira! — Nun holte auch der Wegener die letzte Kraft aus seiner Maschine. Erna Remmte die Fänge feher und lehnte sich weit zurück, sie rang nach Luft, das Haar wehte um ihre Stirn, der Schleier hatte sich gelöst und umflatterte sie wie ein grauer Turban. Alfred gab sich einen starken Stuß, der Oberkörper neigte sich in raschem Muskelzucken etwas nach vorn — eine Bewegung des rechten Armes — und pfeilschnell schoß der Wagen an dem des Wegeners vorbei.

Doch Herr Alfred siegte und daraufhin die gewünschte Vertretung erhielt, gedürft kaum noch in die Geschichte. Ebensoviele, daß ihn die Polizei von Nordigheira mit einem Strafmandat wegen unbotmäßigen Fahrens beglückte. Noch weniger, daß das Ehepaar Schumann einstimmig erklärte, man verzichte auf eine Fortsetzung der Autoreise und wolle mit der Eisenbahn nach Berlin zurück. Aber was dazu gehört, ist die meine Wille nicht dichterlich noch nicht ausgenützte Tatsache, daß sich hier ein Liebespaar einmal ohne den entscheidenden Aufstand. Die Materie der Materie erlaubte das nicht. Doch die Herzen mühen sich geküßt und die Seelen umarmt haben. Es kommt schließlich auf dasselbe heraus — und die Lippen werden das Behelende ja später zur Genüge nachholt haben. Immerhin: daß der Ruh bei dem Liebespaar in Wegfall kam, ist eine neue Note im Leben des Erna — sie ist freilich nur bei Schreckensfällen anwendbar, die zuweilen ja auch ihre Tüchtigkeit haben.

Neuartige seidene Gürtel und Schärpen.

Wenn auch die so rasch beliebt gewordenen Metallgürtel oder metalldurchsetzten und verzerrten Schürzen und Bänder noch immer hochmodern sind, so bringt doch die Mode in den Hochsommerkleidern schon wieder einige Gürtel- und Schärpenneuartigkeiten, die von denen in der Form vollständig abweichen. So sind sie, im Gegensatz zu denen, die bekanntlich immer vorn mit etwas hängender Mitte nach Art der altdeutschen Gürtel unter einem schönen Mittelstück oder einer Karaffe die beiden zumelst gleichlangen Enden hinabfallen lassen, wieder seitlich geschlossen. Hier werden die breiten, schmiegamen, weichen Seidenbänder aus einfarbiger, schreifter, gemusterter oder gebotifter Seide entweder einfach und schlicht einmal verschlungen, so daß zwei ungleiche lange Enden fast bis zum Knie am herabhängen, oder das Band umschloß, rings wenig gefaltet, die tiefgehende Falte, während rechts und links an den Enden zwei ungleich lange, gerade Enden unter dem Gürtel hervorkommen, die an ihrem unteren Randabschluss durch mehr oder weniger reich durch Ver- oder Seidenschnüre, buntfarbig gefaltete seidene Motive, Ver- oder Seidenschnüre absteifen. Eine andere Art zeigt die feinsten Enden in gleicher Länge am Hinterrand und läßt an den Enden zusammensteifen, aus deren Mitte eine dicke Perle hervorspringt, mit der eine steife Perle überreicht, die die Schärpe, in der vorderen Mitte wenig gefaltet, zusammensteift. Eine weitere Neuartigkeit unter den Schärpenarten besteht aus farbigen, geschliffenen Perlen in leuchtend trägen Ecken, deren Mitte und Rand schwarze Goldperlen bilden. Sie sind teils auf schmales seidenes Band gefestigt, teils mit diesem durchflochten und werden durch Robineord zusammengehalten, und bilden auch den Schmuck der langen Enden an diesem einmal verschlungenen, eigenartigen Gürtelband, von dem als Nächstes alsdann die drei Neuartigkeiten können von geschliffenen Perlenbändern leicht aneinander werden und verlichen dem schlichtesten vorjährigen Sommerfeld zusammen mit ein Paar neuen modernen weilen Armbeln den erwünschten hochmodernen Glanz, auch wenn das Gewebe nach Art und Mäherung den Anforderungen der Mode nicht mehr entspricht. A. R.

Zeitgemäher Haushalt.

Duante Sommerkleider und Schürzen wie nun zu haben. Bekanntlich werden die bunten Sommerstoffe beim Steifen mit Stärke sehr leicht weißlich, und wenn zu heiß gekocht, leicht zerfällt. Weiße Liebeskleider fallen weg, wenn man zum Stärken derselben Metborlein verwendet und diesen dem letzten Spülwasser in geringer Menge beifügt. Er wird am Tage zuvor in kaltem Wasser eingeweicht und am besten im Wasserbad langsam bis zum Kochen gebracht, da er, auf offener Flamme gekocht, leicht überkocht und damit an Güte verliert. Erfaltet, braucht der Velm beim nächsten Gebrauch nur wieder auf gleiche Weise flüssig gemacht zu werden, also nicht zu kochen.

Will man in tapezierten Räumen die Nägel unter völliger Schonung der Tapete einschlagen, so macht man an der vorher bezeichneten Stelle einen kleinen Kreuzschnitt mit spitzem Messer, biegt die vier Ecken um und schlägt den Nagel ein. Wird er wieder entfernt, so drückt man einfach die Ecken über dem Loch zusammen.

Lösung der Schaufgabe.

Startverteilung:
1. B. bds, aK, D, 9, 8; bA, D, 7.
2. aL, a10, 7; c10, K, D, 9, 8, 7, dA, 10.
3. aB; b10, K, 9, 8; cA; dK, D, 9, 8.
Schal: aA, d7.
Spiel:
1. B. bds, a10, ab (-10).
2. a. bK, bA, a7 (-10).
3. M. cK, cA, aK. Der Spieler bleibt nun am Schd, bis er mit b7 oder D selbst kommt:
4. B. b7, dA, b9 (-11).
5. a. b10, bD, d10 (23), womit die Gegner 6) haben. Wollte der Spieler im 3. Etage abwerfen, ginge das Spiel.
6. M. cK, cA, b7 (-15).
7. dA, dK, Verbund kann nun bD nicht mehr abwerfen, da sonst die Gegner logisch 6) hätten; muß also stehen und das gefährdete Blatt schließlich selbst bringen, so daß der 10. Stich wie zuvor bleibt.
Bei Grün-Gold gibt der Spieler bei vorzüglichem Spiel nur 3 Stiche ab: 2. b7, c10, a5 (-14); 3. a9, a10, cA (-21); 4. M. dA, b10, a5 (-21), so daß die Gegner nur auf 26 kommen.

Auflösung des Räfeldrungs.

Schalt, das Logenwörter Buch,
Hobes Buch, das ich's vollendet!
Voh, o lah mich nicht ermatten!
Nien, es sind nicht leere Räume:
Gehl nur Slangen, diese Räume
Geben eini noch Frucht und Schaffen.

Säulen-Räfel.

Die Buchstaben jeder einzelnen Säule sind so umzustellen, daß jede Säule eine Stadt nennt. Sind es die richtigen Städtenamen, so ergibt die Grundlinie ein Best.

Räfel.

Das Erste steigt aus tiefem Schacht
Empor zu einer tiefen Nacht;
Glanz weh die Zuelle zu verlich'n
Und schließt Geheimnisse auch ein.
Das Ganze haucht gemüß'gen Duft
Aus in die milde Frühlingluft.
(Aufösungen in der nächsten Sonntagsnummer.)

**Waldorf's
Historia
Cigarette**

Die vornehmen Marken-
**CENTRAL PARK
WALDORFERLE
WALDORF-ROSE
EPSOM**

Mühlberg

Billiges Angebot!

**Strümpfe
und Trikotagen**

Herr.-Einsatzhemden 180.—
gelb u. w. 265.—, 240.—
Herr.-Hemden, ägypt. 175.—
Mako 280.—, 235.—
Herr.-Hosen, Baumw. 170.—
u. Mako 210.—, 195.—
Herren-Kniehosen,
Baumwolle und Mako 125.—
200.—, 145.—
Damen-Hemdosen, 85.—
w. gestrikt 225.—, 175.—
Dam.-Stümpfe, schw. u.
farbig, Baumw. u. la 45.—
Seidenfl. 175.—, 125.—, 85.—
Herr.-Socken, schwarz
und farbig, Baumw. u. 32.50
Flor 112.—, 95.—, 42.—
Kinderhemdosen, Spring-
höschen, Hemdchen, Strümpfe
und Söckchen in allen Größen
reichhaltigst sortiert.

Wallstrasse Webergasse
Scheffelstrasse

HOEHL

Gebrüder Hoehl, Sektkellerei
Geisenheim 7 Rhein

Möbeltransporte

vermittelt Auto-Möbelwagenzug, per Bahn oder Geschirr.
Möbellagerungen und Verpackungen
werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)
Baugner Straße 37 :: Fernspr. 25091.

Große Auswahl in

Für Herren Stoffen Für Damen!

Kammgarn in verschied. Dessins, für Herren-Anzüge und
Hosenstreifen, 150 und 140 cm breit. 680.—
250.—, 750.—, 700.— und
130 cm breit, für Stoffe u. Kleider.
Kammg. - Cheviot, in mod. breun, marine und grün. 225.—
225.—, 275.— und
Cabardine u. Twill, reine Watta, 130 cm breit, in schwere
Ware für Mäntel und Stoffe, in
louve, grau, mod. breun, lilie, grün, schwarz und marine 350.—
475.— und
Altenhant, Flaumse und Gschmolstoffe, reine Wollf.,
denn Farben, 140 u. 130 cm breit 330.—
450.—, 430.— und
Damentuche, reine Watta, 130 cm breit, marine, schwarz, lilie,
grün und mod. 375.—
320.— und
Covercoat, 130 cm breit 225.—, 275.— und
in den neuesten Dessins, 150 und 130 cm breit, 230.—
Somerpune 220.—
Wazgstoffe, Warengos und Hosenstreifen
in Qualität und herrliche Dessins, 140 cm breit, 175.—
420.—, 225.—, 275.—, 250.— und
Manufaktur, in Qualität, in elegant, hell und dunkelbraun, 185.—
215.— und
Gutterstoffe noch zu sehr billigen Preisen.
Für Wiederverkäufer besondere Preise.

13, 2. Baron & Co. 13, 2.
früher Hauptstraße 21.

**Eine
Naumann-
Nähmaschine**

gehört in jeden geordneten Haushalt

um selbst nähen, flicken, stopfen
und stücken zu können. Die
„Naumann“ arbeitet spielend
leicht und hilft viel Geld sparen.

Bund 3 Millionen sind im Gebrauch.
Auch Teilzahlungen gestattet.

Karl Winkler & K.
Struvestraße 9
König-Johann-Straße 10
Prager Straße 33.
Fernsprecher: 1283 und 1246.

Offenbacher Lederwaren
Gemen, Beluch-, Koffertaschen, Geld- und Briefetaschen, in Leder, Stoff- u. Mäntel-
stoffen aus 225 St. Gebrüder, Qualitätswaren zu billigen Preisen.
Fabrikager: Dresden-Altmühl, Ferdinandstraße 6.

„Prima Donna“ Korsetten

seit Jahrzehnten bestens bekannt
und tausendfach bewährt, ver-
leihen der eleganten Dame die
moderene Körperlinie.
Für jede Figur eine passende Form.
Angenehm und solide im Tragen.
Berühmte Spezialmodelle für
starke Damen.

Blütenhalter „Mautana“,
direkt auf dem Körper zu tragen.

Maria Lindner
Ringstraße 25,
zwischen Rathausplatz und Hauptstraße
Spezialherstellung für mod. Korsetten
Ununterbrochen geöffnet.

Brillanten!!!

1 oder 2 größere Steine, passend zu Ohrringen
und Herrensring, aus Preisabgang gegen jetzige
Stufe zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter
G. W. 681 Opsh. b. Gl. erbeten.

Damentuch,
in Qual. mit Seidenblumen, zu
den kleinsten u. schönsten Prei-
sen. In Qualität, Probieren frei, Max
Hilmer, Sommerfeld, E.-L.

Turnen - Sport.

Etwas über das Wandern.

Von Max Effen.

Die Natur bedarf keiner Erläuterung; um ihre Schönheit zu verstehen, braucht ein offener Geist und ein empfängliches Gemüt.

Was macht man von jeder der Wandertage im deutschen Volk? Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages. Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages.

Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages. Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages.

Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages. Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages.

Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages. Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages.

Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages. Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages.

Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages. Man wandert, man wandert, man wandert, das ist die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Wandertages.

Der Sport des Sonntags.

Der Reanipor.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Der Radrennen.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Der Pferdesport.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu. Hier kommt am Sonntag in der Gegend wieder Berlin zu.

Dresdner Hauptstadtschule für Weibsbildung.

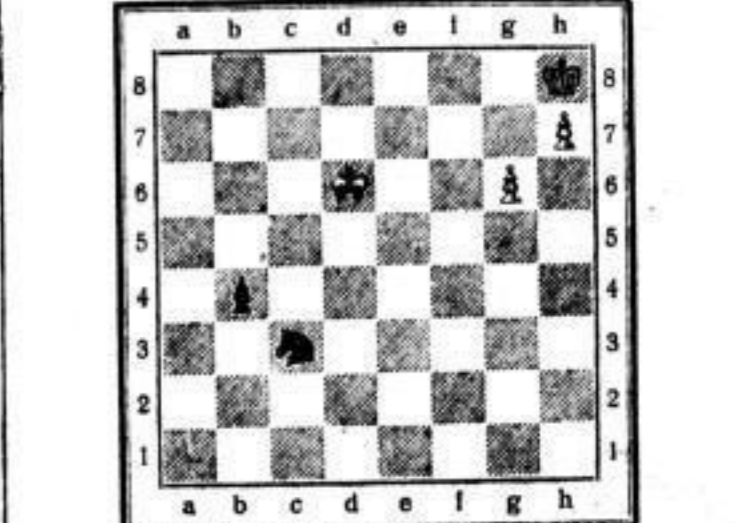
Kunstausstellungen der Schützengruppe für die Dresdner Kampfspiele am 23. und 24. August 1922.

1. Reichslugendwettkämpfe. A. Knaben. Unterstufe, Jahrgang 0/0/0. Dreifampf: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf. Mittelstufe, Jahrgang 0/0/0. Dreifampf: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf.

Das Wandern. Eine Anleitung zur Wanderung und Turnfahrt im Verein, von Prof. Fritz Gardt, Dresden. (Verlag von H. G. Teubner, Leipzig und Berlin.)

Schach.

Bearbeitet von Dr. Larrsch. Aufgabe Nr. 16. Verfasser unbekannt.



Welch steht und macht das Spiel unentschieden. (Weiß 3 Steine: Kd6, Bg6, h7. Schwarz 3 Steine: Kb8, Sc3, Bb4.)

Eine sehr schöne Aufgabe von mittlerer Schwierigkeit und mit überraschender Pointe. Lösung: 1. Kg6-c5, 2. Kc5-b4, 3. Kc5-b3, 4. Kc5-b2, 5. Kc5-b1, 6. Kc5-b2, 7. Kc5-b3, 8. Kc5-b4, 9. Kc5-b3, 10. Kc5-b2, 11. Kc5-b3, 12. Kc5-b4, 13. Kc5-b3, 14. Kc5-b2, 15. Kc5-b3, 16. Kc5-b4, 17. Kc5-b3, 18. Kc5-b2, 19. Kc5-b3, 20. Kc5-b4.

Erfahrene Sportsleute trinken statt Kaffee und Tee Treks Eichelmaihakka, weil er die Herzen schon und den Körper kräftigt. 100 g Mark 11,- in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Advertisement for 'Die Erlösung!' featuring a woman's face and the text 'Comptator Addiermaschine Hans Sabelny Dresden-Alt. 24'.

Advertisement for 'Rauchfische' featuring an illustration of a man and a woman and the text 'Bürobedarfshaus Ludwig Schulze KG Trompetenstraße'.

Advertisement for 'Vort mit der krankhaften übermäßigen Körperfülle!' featuring an illustration of a man and a woman and the text 'WIE BIST DU NEBELIG SCHLANK GEWORDEN? JA, NUR DURCH LADOXINPILLEN'.

Seite 14. Presdner Nachrichten. Sonntag, 2. Juli 1922. Nr. 303.

Bäder und Reiseverkehr

Wanderfahrten in die Sausig.

Vorschläge von Max Feibig, Saugen.

Wer in die Berge will, fährt — natürlich 4. Klasse — bis Bischofswerda oder Demitz-Thumitz, wandert über Klosterberg — Kleebuschschänke — Pichow — Jägerhaus zum Wünschwalder Berg, geht hinab nach Groß-Popwitz und hinauf über Dronberg und Schmoritz zum Gornobob. Von da nach dem Dorfe Kubitzsch und Heimfahrt oder nur bis Saugen. Gute Fremdenhöfe gewähren hier immer noch billiges Uebernachten. Wer in Saugen bleibt, geht früh am Morgen die alte Stadt an. Der Weg ist an dieser Stelle von mir schon geschildert worden. Am Sonntag fährt bis Pommritz, rechts hinauf nach dem historischen Kloster, dann weiter den Bergen zu über Sorbisch, Sorbischer Höhe, Hochstein und Abteig im Gornobob-Tal, an Wilhelm v. Polens' Behausung vorbei Kuffica zum Kielesob, von da nach dem Silberstein und schließlich nach zum Waldtheater an der Teufelstanzel bei Sohland an der Elbe. Hier erreicht man den Abendzug nach Dresden über Witten (Zittauer Linie).

Diese Bergfahrten können jederzeit beliebige Abänderungen erfahren. Die Kammbewanderung des ersten Tages ist prächtige Wilde nach dem Norden der Sausig, während der Wanderer am zweiten Tage meinen kann, er sei mitten im Herzen Thüringens. Wenn gleich die Berge von den Sausigern selbst viel besucht werden, so kann doch von einer Uebervölkerung noch nicht die Rede sein. Wer aber ganz einsam sein will, gehe in die Heide!

Man fährt wieder bis Bischofswerda oder Demitz-Thumitz und geht über Burkau oder Lhna a. T. nach der Schorner Schanze. Umweit davon liegt Kloster Marienberg. Von da geht man über das schöne Bad Schmiedewitz östlich nach Groß-Popwitz, Pichow, Kielesob. Der Schloßpark ist außerordentlich schön und darf besucht werden. Von Kielesob erlöset die Dampfabt über Saugen nach Dresden, oder man übernachtet hier oder in Königswartha (40 km entfernt). Von Königswartha aus kann man eine der schönsten Heide- und Teichwanderungen machen. Gerade vor dem Land dort unten eine einzelne grüne Welt. Endlose Wälder dehnen sich in die Ebene. Weidende und kleine Waldgehäusen schieben sich dazwischen wie riesende Quästen, und wenn die Sonne in die großen Teiche leuchtet, haben diese einen tiefblauen Bild. Wasser-entenschen stehen dort ihren Weg, und schon legen auch Teichvögel ihre breiten Flügel auf das Wasser. Wasser-entenschen aller Art tauchen ein oder fliegen auf, und der Rohr-entenschen laßt seinen Gesang unaußhörlich ertönen. Ueber Sommerau wandert man nach Gaminah, um den

Weg nach Weitz zu suchen. Kurz davor erinnert das gewaltige Granitdenkmal auf dem Eichberg, das Marienkl. 1813 hier oben stand. Weitz ist schon den ersten Charakter der Heidehöfen. Strohhütten, kleine Höfe der Heidebauern und eine Stille, die föhlich ist. Von Weitz geht man über Dornobors-Doppis-Cuppa am Forsthaus Boda vorüber, nach Kallepunkt Radibor zurück, um mit dem Abendzug 7,18 Uhr über Saugen heimzufahren. Bei Station Seidau verläßt man nicht, links herüber auf Saugen zu schauen. Es ist wohl der schönste Bild. Er ist die alte Stadt in ihrem prächtigen Aufbau. Die blauen Berge aber thronen darüber, als wollten sie Tore und Türme in treuer Hut halten.

Wer einmal denkwürdige Sausiger Stätten besuchen will, fährt von Dresden bis Saugen, besucht die alte Stadt und läuft über Nieder-Kaina nach den Streckwitzer Höhen, wo Blücher 1813 stand, wo die sächsische Probirhauer Batterie zum Sturm anritt. Von den Höhen führt der Weg über Klein-Saugen — Preititz nach Paruth. Wer sich viel zumutet, kann noch über Weichenberg oder Gröbisch nach Pauske wandern. Der Schloßpark ist eine alte Wendenburg. Der Besitzer, Reichsgraf v. Breker, läßt eine Besichtigung gegen unentgeltliche Karte gern zu. Sonderbare Baumgebilde — wie eine Pyramiden-Eiche — erregen hier das Interesse des Naturfreundes. Der Familienfriedhof aber, unter zwei wohl dreihundertjährige Eichen abettet, ist ein Idyll an sich, wie überhaupt die Dörfer hier in ihrer Vertraulichkeit ganz an eine Idylle-Richter- oder Moris-v. Schwind-Poesie gemahnen. Von Pauske erfolgt die Rückkehr über das ebenso schöne Rietzen, das auch eine Schanze hat, nach Bahnstation Pommritz-Döblich.

Aus den Vorschlägen kann man sich ohne weiteres eigene Pläne bauen, kann vielleicht am ersten Tage über die Berge nach Saugen kommen, um am zweiten in die Heide zu fahren. Es müssen aber wanderföhige und wander-mutige Menschen sein. Besonders in der Heide muß man mit gewissen Entbehrungen rechnen. Sie werden aber völlig und vielfach aufgehoben durch die reichen Schön-heiten, die man entdeckt, durch Kraft und Freude, die man sich „erholt“.

Das Sausiger Land ist ewig neues Heimatland! Das kann und retten, wenn wir der Heimat tief in die Augen, tief in das Antlitz, tief in die Seele schauen. Und je inniger wir das tun, um so mehr werden wir uns freuen. Deutsche zu sein. Ja, wir werden wieder stolz auf deutsche Erde, deutsche Art und ergötzen für beide in Liebe und Treue. Dies aber ist not. Deutschland braucht Deutschtum!

Bädernachrichten.

— Gen Oberammergau! Rufus- und Lustigkeitsblätter aus dem Pachtbureau und seiner näheren und weiteren Umgebung. Von E. Grundmann, 1922. Verlag von Krana Sturm u. Co., Dresden. — Gen Oberammergau! von E. Grundmann mit feinen Bildern berühmter Zeit. In 10 aufwändig gezeichneten, mit Anmerkungen versehenen Blättern folgen die auch landschaftliche und kulturgeschichtliche Einblicke wider, die dem Wander-mann auf dem Wege nach Oberammergau, während des Spieles im Hellandbühnen und in dessen engerer und weiterer Umgebung beschieden sind. Es umföht die Reise Starnberger See, Ettal, Oberammergau, Hinderhof, Neuschwanstein, Hohenschwangau, Hölles, Plansee, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Innsbruck. Ein be-gefügter Anhang unterrichtet über alle wissenswerten Reiseunter-nehmungen, Fahr- und Eintrittspreise, Schnellzugfahrpläne usw.

— Wanderungen im Schwabenland. Der bekannte Verfasser Schwäbischer Reiseführer, Julius Wals, hat in der Schrift „Wanderungen im Schwabenland“ eine Auswahl von 124 der schönsten Wandertreden des Schwabenlandes gegeben, und zwar in der Schwäbischen Alb, dem Württembergischen Schwarzwald, dem Schwäbischen Unterland und Oberschwaben. Die praktisch zusammengefaßten Wanderungen enthalten Angaben über die Wanderzeit, Sehenswürdigkeiten, Öbenwege, Ausflugsplätze usw., die jedem Freunde des malerischen Schwabenlandes willkommen sind. Die Schrift ist gegen Antwortpostkarte oder entsprechende Betrag postfrei erhältlich vom Verlegerverband Württemberg-Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Schloßstraße 10, Hauptbahnhof-Eds (Postfachkonto Stuttgart 4888).

— Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch 1922. Zum ersten Male seit Ausbruch des Weltkrieges ist das bekannte Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch wieder erschienen. Unter dem Zeichen des roten Tiroler Adlers gibt es dem Reisenden Auskunft über alle Wissenswerte in Tirol, Pab- und Zoklangengebieten, wie auch über den Aufenthalt in den vielen altschönen Tiroler Sommerfrisch- und Bergkurorten. Den einzelnen Gebietsabschnitten sind geschichtliche, naturgeschichtliche und ethnographische Mitteilungen in seltener Form vorangestellt, die das kleine Buch auch allen Lesern wertvoll machen werden, die bei einer Reise durch Tirol mehr wissen als Abwechslung und körperliche Erholung. Im vierten Teile sind die besten Hotels und Gasthöfe des Landes verzeichnet. In beziehen ist das Buch vom Tiroler Landesvertriebsamt in Innsbruck, Vanthaus, Maria-Theresien-Strasse 45, und durch alle größeren Reisebureaus des In- und Auslandes gegen Einzahlung von 2 Mark.

— Unbeantwortete Anfragen. Vom Tiroler Landesvertriebs-amt wird uns geschrieben: Mit Beginn der Reisezeit werden sich die Besucher, das heißt die auf schriftliche An-fragen, die an sie über Unterkunft, Verpflegung, Preise usw. gerichtet werden, keine Antwort geben. Hier ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Beantwortung in den meisten Fällen nicht aus Unhöflichkeit oder Unwissenheit des Birets unterlassen wird, sondern weil es die Fragesteller nicht für not-wendig halten, die Postgebühren für die Antwort zu bezahlen. Die Postgebühren, besonders die im Ausland eingehenden, sind hoch, daß der zur Beantwortung der Anfragen eingehenden in dem Ausmaß notwendige Geldbetrag zusammen ausmacht, die in dem Biretsbüro bereits eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Es ist daher keine unbillige Erwartung, wenn die Gebirgler erwarten, daß die Fragesteller selbst die Postgebühren für die Beantwortung ihrer Anfragen tragen.

Seite 16

Dresdner Nachrichten
Sonntag, 2. Juli 1922

Nr. 308

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1921 — 15000 Badergäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und billigste Bezugsquellen durch Fürstl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen 13

WANGEROOGE Nordseebad
Postdampfer-Verbindung mit D. „Wangerooge“ der Eisenbahnstation Oldenburg zwischen Karolinenst. (Halle) und Wangerooge (Fahrdauer 50 Minuten).
Mit Dampfern des Nord-Lloyd über Bremerhaven oder Wilhelmshaven. Fahrpläne durch die bekannten Vertretungen des Lloyd.

Eine Anzahl eiserne Fabrikfenster, 2 eis. Wendeltreppen, je nach Bedarf, Zehligung u. dergleichen erbeten an Max Hickmann, Leipzig, Straße 81

Bad Liebenstein (S.-M.)
Perle des Thüringer Waldes.
Stahlbad — Luftkurort — Herzbad.
Stärke kohlensäure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands. — Bado-, Trink-, Terrain-Kuren.
Hotel Kaiserhof, Haus allerersten Ranges.
Hotel Herzog Bernhard I. vornehme Familienhotels.
Hotel Königin Olga Familienhotels.
Café Feodora mit Klub- und Spielzimmer.
Pensionshäuser. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion.

Saalfeld a. d. Saale (Thüringen)
hervorragendes Touristenstandquartier.
Ankünfte: Verkehrsamt. — Rathaus.

Ober-Ripsdorf „Billa Fernblick“
in wunderschöner Höhenlage, direkt am Walde gelegen, 10 Minuten vom Bahnhof Ripsdorf, Telefon: Amt Schmiedberg-Ripsdorf Nr. 130, empfiehlt sich zu längerem oder längerem Besuch bei angenehmem Wohnen und besser, preiswerter Verpflegung.

HUGO STINNES LINIEN
IN GEMEINSCHAFT MIT DER „ARTUS“-LINIE, DANZIG
PASSAGIERDIENST
D. EMIL KIRDORF
Kapitän Zobel.
ERSTE ABFAHRT
AB HAMBURG AM 21. JULI
über ANTWERPEN, MADEIRA nach RIO DE JANEIRO, MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
D. DANZIG
Kapitän Schöning.
AB HAMBURG AM 2. AUG.
nach Bahia, Santos und Buenos Aires.
SCHNELLDIENST
D. GENERAL SAN MARTIN
Kapitän Dau.
1., 2. und 3. Klasse.
ERSTE ABFAHRT
AB HAMBURG AM 15. AUG.
über CORUNA, VIGO, LEIXOES, LISSABON, MADEIRA nach PERNAMBUCO, BAHIA, RIO DE JANEIRO, SANTOS, MONTEVIDEO und BUENOS AIRES.
* Abfahrt der „Arctur“-Linie.
Auskunft erteilt die
A.G. HUGO STINNES
PASSAGE-ABTEILUNG
HAMBURG 36, JUNGFERNSTIEG 30

Zeitzigschänke
direkt am Bahnhof
Fernpr. Zittau 921
Möbl. Sommerwohnungen u. Fremdenzimmer.
In 10 Minuten der Wald nach 3 Seiten, sowie das in reichlicher Gebirgsluft ruhende seltsame Licht-, Luft- und Schimmelpfad mit Spiel- und Turnplätzen erreichbar.

Nach Südamerika
und anderen überseeischen Ländern.
Maschinen, Fahrpläne, Fahrpreise bei
A. L. Mende, Moczinskystraße 1,
Reise- und Speditions-Bureau.
Went. Hochkarten-Verlag, Zusammengeh. Fahrpläne, auch nach aufseherisch. Ländern.

Dr. Facklams Sanatorium
Bad Suderode-Geraode a. H.
Offene Kuranstalt für Erholungsbedürftige u. Nervenleidende.
Leit. Arzt: Dr. Dörbeck. Prospekte a. W.

Gommerferien f. Kinder a. d. Elbe.
Gebr. Wehrer, Radebeul, Fiedlerstr. 37 od. Schillerstr. 66.

Gold-Gegenstände
handl. **Sermann & Schmidt**
Edelmetallgeschäft
Rothmannstraße 19

Wein-, Sekt-, Kognak- und andert
Flaschen
trotz Korbflaschen, Weinkisten
kaufen häufig kleine und große Posten seit Jahren
B. F. Neumann & Co.,
Neue Gasse 21.
Telephon 17181.

Rückkehrende Amerikaner
finden jeden modernen Komfort auf den neuen, bequemen, ruhig laufenden amerikanischen Registrierungsampfern. Höchste Sicherheit, Reinlichkeit und guter Geschmack, verbunden mit der vorzüglichen Bedienung eines ersten Hotels, werden auf jedem Schiffe dieser Linie geboten.
Regelmäßige Fahrten Bremen, Cherbourg, Southampton nach New York.
UNITED STATES LINES
BERLIN W 9 DRESDEN
Ust. & Linden 1 Prager Straße 49
und alle bedeutenden Reisebureaus
General-Vertretung:
Norddeutscher Lloyd, Bremen
800

Die norwegische Amerikaline
bietet mit ihren modernen und schnellgehenden Doppelschraubendampfern eine angenehme Überfahrt:
von **Kristiania** nach **New-York.**
Nächste Abfahrten:
Stavangerfjord . . . 21. Juli
Bergensfjord . . . 11. August
Nähere Auskunft sowie Platzbelegung durch
Amtliches Reisebüro für Norwegen,
Berlin W. 8, Unter den Linden 32,
sowie die meisten priv. Reisebüros Deutschlands.

Extrastarke vornehme Dauerwäsche
blond und weiß, matt wie Leinen.
Max Weil, Schössergasse 2

Gold-, Silbergegenst.
kaufl. **Griefen-Stern**, nahe 1.
Briefmarken
bessere Sammlung, leicht ge-lucht. Besuche an mich sind befreit.
Arno Franke
Schillingstraße 10.

Waldecks Bäder
Pyrmont für die Blutarmen!
Wildungen für die Steinreichen!
Bei Herz- und Frauenleiden, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Hals-, Nase-, Ohrenleiden.
Bei Stein-, Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure und Eiweiß.

Botte Lobenstreit.

Roman von Erich Eckenstein.
31. Fortsetzung.

Damals! Als ihr noch alle daheim wart. Aber jetzt, wo die jungen Vögel aus dem Nest geflogen sind? — O — sie kommen wieder! Ganz bestimmt kommen Friedel, ihr Mann und Bertha zu Otern heim! Und da müßt ich nun, wenn sie abends so verträumt drüben beisammen sitzen, mit Dir ganz plötzlich in die Stube treten und sie überraschen. Denke nur, wie wunderbar das sein wird, Deins! Wenn sie uns doch noch hier auf Capri glauben und wir sind dann plöblich da! Leidenschaftig da, mitten unter ihnen!

Botte konnte nicht müde werden, sich das Bild anzumalen und von daheim zu reden. Robits hörte still zu. Er konnte ihr Gesicht in der rasch zunehmenden Dunkelheit nicht mehr sehen, aber er hörte ihre weiche Stimme, die vor Freude bebte und aufgeregter klang wie stürmisch dahindraufende Frühlingsglocken. Und er sah ihre atzenden Augen, die zu ihm aufschimmerten wie Sterne aus dunklem Nachthimmel. Ja, sie war glücklich! Jetzt, wo sie heim durfte, war sie es wieder wie einst, ehe die Entdeckung ihrer Herkunft verdrängend über sie herabgegrast. Ihre junge, lebensfröhliche Seele hatte überwunden, vielleicht auch vergeten... Jedenfalls fühlte sie sich nicht mehr als „Eindringling“ und „Aussidder“ bei Lobenstreit, sondern sah in ihnen wieder „die Ihren“, zu denen ihr Herz sich mit ganzer Kraft heimlehnte. Die Zeit und Frau Lobenstreits Briefe hatten alles Fremde hinweggewischt und nur die Liebe war geblieben. So war es doch das Rechte gewesen, daß er damals rasch entschlossen die Führung ihres Lebens in die Hand genommen und sie hinweggeführt hatte in fremde Umgebungen.

Die Erkenntnis erfüllte den alten Maler mit tiefer Befriedigung. Denn manchmal nach jener überhasteten Debatte, die ihn zum Gefährten dieses jungen Weibes gemacht, hatte Robits doch seltsame Gewissensbisse gefühlt. War es wirklich das Rechte gewesen? Nur ihn war jeder Tag an Volttes Seite glückselig gewesen. Die Entwicklung ihres Talentes, ihr kindliches Vertrauen zu ihm und der Anblick ihrer seltenen Schönheit, die sein Malerauge immer neu entzückte, erfüllte den Abend seines bisher einsamen Junggesellenlebens mit hellem Sonnenschein. Aber sie...? In der letzten Zeit, als sie plötzlich so ernst und still oder manchmal wie von innerer Unruhe bewegt erschien, fürchtete er manchmal, sie könnte brechen. Oder — ihr Herz sei erwacht und sie fürchte sich um Rückblick für ihn, es werfen zu lassen. Nun wußte er, es war nur Heimweh gewesen und diese Entdeckung

machte ihn glücklicher, als es sich einschreiben mochte. Die Botte an seinen anderen — sie wollte nicht fort von ihm — sein Sonnenschein blieb ihm. Gottlob, Gottlob...

Dann dachte er an die Deimreise. Sie würde für ihn, den alten Mann, sehr anstrengend werden so in einem Zug, ohne Halttag. Aber welches Opfer hätte er nicht freudig gebracht? Gleich morgen wollte er nach Neapel hinüber wegen der Pässe. Denn da Botte unbedingt am Karfennabend in Erlsbach sein wollte, durfte kein Tag mehr verloren werden. Ihre Deimreise hatte ihn angetan. Auch er freute sich nun ungeduldig Erlsbach entgegen. Dort würde es ja wirklich noch viel schöner werden als hier! Dort hatten sie ihr eigenes Heim, das so behaglich und traulich war, das schöne große Meier, in dem beide wachen würden wie einst, als Volttes noch als Schülerin zu ihm kam. Und vor dem Haus würden wohl schon die Nirsichbäume blühen und der rosa Blütenraum des Pfirsichbaums an der Hausmauer! Und wo bisher nur die alte Niese durch die Stämme geklirrte war, würde Botte nun fröhlich und singend flattern wie ein munteres Vögelchen.

Am Karfennabendnachmittag langten sie in Erlsbach an. Sie waren in einer geschlossenen Kutsche von der Station her gefahren und niemand hatte ihr Kommen bemerkt, denn die Erlsbacher machten sich gerade zurecht, um nach der Kirche zu gehen, in der um 5 Uhr die Auferstehungsfeier stattfinden sollte. Außerdem lag Robits' Haus etwas außerhalb des Ortes auf einem von Obstgärten umgebenen Hügel. Niese Schmeiter schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als sie die Herrschaft selbst erkannte, wo sie doch noch Robits' Brief ganz bestimmt fremde Leute erwartet hatte. Dann kürzten ihr die Freudentränen nur so aus den Augen. Nein, so was! Ihr Herr, ihr lieber guter Herr war wieder da und das köstliche Lobenstreit... ach nein, die junge gnädige Frau! Derrgott, das häßt ich ja nun beinahe vergessen, vergehen Sie nur! Und wir werden uns schon vertragen, Fräulein Botte — gnädige Frau, nicht wahr? Ich werd' schon alles tun, was Sie anschaffen und ich Ihnen an den Augen abgeben kann!

Auch Botte meinte: „Es ist ja schön, daheim zu sein! Und natürlich werden wir uns vertragen, Niese! Machen Sie nur alles wie bisher... mir ist ja alles, alles recht, weil ich nur wieder da bin!“ Und dann warf sie sich in überströmendem Gefühl an Robits' Brust wie einst an die Väterchen. „Ich danke Dir, Deins! Du bist so gut! Ich danke Dir aus Herzensgrund für alles!“ Nun wurden auch ihm die Augen feucht. Bewegt, stumm freichelte er über ihr kimmerndes Haar. Niese fühlte sich tief ergriffen von dieser Szene. Wie lieb sie einander hatten. So rührend war das...

und sie beschloß, es gleich heute noch im Vertrauen da und dort zu erzählen, daß die junge Frau ihren Herrn doch aus Liebe genommen. Denn diese dummen Erlsbacher wollten das ja durchaus nicht glauben und Niese hatte sich schon oft halb tot ärgern müssen über all den Blödsinn, den die Leute hier in Bezug auf diese Deirat zusammenhingen.

Plötzlich aber bemerkte sie, daß ihr Herr gar nicht gut ausah und sich wie erschöpft an den Schrank im Flur lehnte. „Jesus — Sie sind doch nicht krank, Herr Robits? Weil Sie gar so blaß aussehen!“ — „Das ist nur von der Niese, Niese,“ beschwichtigte er lächelnd. „Wir sind Tag und Nacht gefahren, und ich bin eben leider nur mehr ein altes Bräut.“ — „Was frad bin oder her,“ unterbrach ihn Niese kategorisch. „Sie brauchen jetzt doch wahrlich keinen Frad. Aber hängen werden Sie sich, und ich werde Ihnen was Kräftiges zu essen bringen und dazu trinken Sie ein Glas Wein. Dann schlafen Sie.“

„Ja, das alles werden wir tun, Niese, aber zuerst muß ich die gnädige Frau in ihr Zimmer führen. Komm Voltten.“ Botte sah besorgt in sein abgepanntes Gesicht. „Darin bin ich schuld, Deins, weil ich so rasch heim drängte. Verab! Fühlst Du Dich sehr ermüdet?“ — „Ja, wobei! Mach Dir keine Gedanken. In einer Stunde bin ich wieder ganz frisch und ausgeruht. So — und da ist nun Deine Stube. Unter ehemaliges Gastzimmer. Links rechts noch dein Schlafzimmer, dann ins Meier und daran steht dann drüben mein Zimmer. Rechts kommt Du in Nieses Stube und dann in die Küche.“ — „Ja, Deins, Bitte, lege Dich jetzt nur vor allem hin und kimmere Dich gar nicht um mich.“

„Wilst Du gleich zu Lobenstreit gehen?“ — „Nein, dazu ist es noch zu früh. Jetzt sind sie gewiß bei der Auferstehungsfeier. Aber ich möchte inzwischen einen anderen Gang tun — zu Väterchens Grab. Dann wollte ich Dich abholen. Aber da Du müde bist und nun unbedingt vor allem ruhen mußt, lassen wir's vielleicht lieber ganz sein für heute?“ — „Nein, nein, Du mußt jedenfalls hin, ich will es! Ich werde inzwischen ein wenig schlafen und später vielleicht nachkommen, um Dich abzuholen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die sparsame Hausfrau und die kluge Mutter verwenden nur **LANOLIN-SEIFE** mit dem **CREAM** dem **PFEILRING**

Persil bleibt Persil

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.** Niemals löst sich! In Originalpackung! Alleinstellende Hersteller: **MENKEL & CIS., DUSSELDORF**, auch der allbewährten „MENKO“ (Menkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Das Ziel
was leben ist, billig u. gut einzukaufen.

Gute Anzüge,
Preis für Maß, 1850-2050 Mk.

Einheits-Anzüge
850 Mk.

Schlüpfer
1250 2000 Mk.

Gute Stoffe,
meterweise, zu billig. Engrospreisen.
190-280-450 Mk.

Flausche
für Wintermäntel.

Bruno Brauer,
Struvestr. 17, I.
Ohne Neben u. Betriebskap.
Beamte Kredit.

Gesort Wohnung
erhalten Sie einfach u. vornehm eingericht.
Echt Eichen-Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen.
Einzelne Möbel zur Ergänzung!
Noch sehr günstige billige Preise!
Möbelhaus u. Werkst.
Max Jaffé Söhne,
34 Marschall-Str. 34

STEMPEL
alle 10 vagen Stunden
Luisen-Str. 21 - Brühl 29
Telef. 13253 u. 28621

WALTHER

Spülapparate
Spülmaschinen, Gläser, Schüsseln, Unterlagen, Delikatessen, Verzehrbehälter, Allzweckgeräten.

Gran Seufinger,
Graben 20/21, am See 37.
Telef. 13253 u. 28621
Niedrigste Preise u. Sillmerker

Mühlberg

Billiges Angebot

für Hochsomer-, Reise-, Sport-, Auto-Hüte und -Kappen

Damen	Mädchen und Knaben
<p>Glasbatisthüte weiß u. farbig, reizende, aparte, kleidsame Formen 765.- 648.- 475.- 389.-</p> <p>Garnierte Hüte aus Fantasie-Borben, Tagal, Lisa, Dureline 630.- 325.- 185.- 98.-</p> <p>Lederhüte und Kappen aus prima Wild-, Spalt- und Nappaleder 1500.- 1185.- 950.- 775.-</p> <p>Kappen, Stepper und Südwest aus reinwollenem Noppenstoff 345.- 225.- 198.- 175.-</p> <p>Südwest mit und ohne Sturmband aus bestem Washstoff, weiß und farbig 225.- 175.- 125.- 78.-</p> <p>Regenhüte und Kappen aus prima Lack, gummiert. Körper, Imp. Batist 325.- 245.- 198.- 78.-</p> <p>Auto-Kappen und -Hauben aus best. imprägn. Körper, Seide, Dureline u. Leder 850.- 595.- 385.- 185.-</p> <p>Gesichts- und Auto-Schleier in großer Auswahl</p>	<p>Matrosenhüte gebleicht, schwarz und farbig, in allen Kopfw. 225.- 175.- 135.- 75.-</p> <p>Matrosenmützen aus Impr. Seide, Lackleider und reinwollenem Tuch 275.- 175.- 110.- 89.-</p> <p>Südwest aus prima Spalt-, Wild-, Nappa- und Lackleider 1250.- 535.- 325.- 68.-</p> <p>Südwest mit und ohne Sturmband aus bestem Wash- und reinwoll. Noppenstoff 235.- 148.- 115.- 78.-</p> <p>Sportmützen aus bestem Covercoat und mod. Noppenstoff 245.- 95.- 55.- 32.50</p> <p>Babyhäubchen und -Käppchen aus Spitze, Batist, Wolle und Seide 125.- 78.- 56.- 27.50</p> <p>Garnierte Hüte aus Fantasie-Borben u. Tagal, reiz., kleids. Formen 350.- 285.- 168.- 68.-</p> <p>Zipfelmützen aus Kunstseide u. Wolle, in allen Größen u. Farben 68.- 48.50 35.- 27.50</p>

Wallstrasse * Webergasse
Scheffelstrasse

Für Reise und Sommerfrische:
Elektrische Koch-, Heiz- und Plättapparate
für verschiedene Spannungen verwendbar
Brennschleierhitzer — Teekessel
Kaffeemaschinen

Osram-Haus Ruhland & Co.
Lillegasse, Ecke Röhrlholz, Fernr. 18735.

Luft- und Wasserkissen, Unterlagstoffe, Verbandstoffe, Inhalat-App., Spritzen, Elabestel, Spuckgefäße, Fieberthermometer, Unterschieber, Wärm- u. Kühlapp., Plättfußbelegungen, Hörrohre, Gummihäuten und sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

Knoke & Dreßler,
Dresden-A., König-Johann-Str., Ecke Pirn. Platz.

Gardinen

aller Breiten, Künzler- u. Madrasgard.
Stores, Spann- und Vitragenstoffe
Etamine, Bettdecken, Tischdecken
Erstaunlich große Auswahl! Wirklich preiswert!

Vogtländ. Gardinen-Fabriklager P. Jähnig,
Dresden-N., Fritsch-Neuerstraße 12,
Görschstraße 5, 6, 7, 12, 13 (Eingang Bismarckstr.)

Starke Damen
sollten nur d. Korsett v. **Helene Fugmann** tragen. Empfohlen von den Herren Ärzten bei Wandern, starken und Hängeleib.

Anfertigung nach Maß
in bekanntem bestem Sitz u. gediegener Ausführung vom einfachen bis elegantesten Genre.

Tanzmieder,
eig. Spezialität der Firma, das beste für gegenwärtige Mode.
Hautana-, Forms-Brusth.
Damenbinden, Trikot- und Gummi-Korsetten

Spez. - Korsettgeschäft
2 Schreibergasse 2
zw. Seestr. u. Kreuzkirche
Gehrsch., Schloß-Str.,
Singsg. Platz u. Kanal, 40.
Ritterstr. 4. Gg. v. Tel. 19042.



Korbmöbel
Unvergleichliche Ausw. d. Billigste Preise
Reimann
Pragerstr. 25

Kopfungeliefer
mit...
Mitella
Schlicht in sämtlichen Apotheken u. Drogerien, Anstalt Herbolz, Chemiepompagnie E. R. Wenden, Sied.

Klubschiffel
alle Größen, gr. Dager, verkauft
Zapfenhersteller,
Georg Gede, Döner Platz 3

305
Gesamt-Markpreis
Gesamt, 2. Quill 1922
Seite 17

Reise-Angebot

trotz

allgemeiner Preissteigerung zu alten billigen Preisen

Herren-Kleidung

Sacco-Anzüge	3600.- 2700.-	1650 <small>Ä</small>
Sport-Anzüge	2900.- 2450.-	1550 <small>Ä</small>
Loden-Joppen	1450.- 1250.-	875 <small>Ä</small>
Loden-Mäntel	1850.- 1450.-	975 <small>Ä</small>
Schlüpfer u. Paletots	2450.- 1650.-	1450 <small>Ä</small>
Gummi-Mäntel	2450.- 1650.-	1250 <small>Ä</small>
Sport-Hosen	875.- 675.-	475 <small>Ä</small>
Gestreifte Hosen	375.- 325.-	175 <small>Ä</small>
Lüster-Saccos	750.- 525.-	475 <small>Ä</small>

Herren-Artikel

Oberhemden	550.- 450.-	325 <small>Ä</small>
Einsatz-Hemden	198.- 165.-	148 <small>Ä</small>
Sport-Hemden	350.- 295.-	225 <small>Ä</small>
Sport-Stutzen	145.- 98.-	78 <small>Ä</small>
Selbstbinder	150.- 65.-	36 <small>Ä</small>
Hüte	275.- 195.-	95 <small>Ä</small>

Reiche Auswahl bietet unsere
MAß-ABTEILUNG
Anfertigung innerhalb 48 Stunden

Knaben-Kleidung

Woll-Anzüge	875.- 575.-	375 <small>Ä</small>
Wash-Anzüge	350.- 250.-	150 <small>Ä</small>
Wash-Blusen	225.- 175.-	85 <small>Ä</small>
Wash-Hosen	125.- 95.-	65 <small>Ä</small>

Jünglings-Kleidung

Sport-Anzüge	2250.- 1750.-	1350 <small>Ä</small>
Sacco-Anzüge	1950.- 1350.-	975 <small>Ä</small>
Loden-Mäntel	1250.- 750.-	450 <small>Ä</small>

Rob. Eger & Sohn

Nur König-Johannstr. Eckhaus Weissegasse =

Torpedo,
die bestbewährte Schreibmaschine,
Fixotyp,
der portospar. Schnell-Briefdrucker,
erklaßte Referenzen.
Generalvert.: **Ernst Schiller,**
Schreibmaschinenhaus.
Ecke Dresden. Spez.-Repar.-Werkstatt
f. Schreib- u. Büromaschinen aller Syst.
Gegr. 1908. Pillnitzer Str. 42. Tel. 14431.

Kaufe
Gold-Silber-Platin
Gegenstände und Bruch
Brillanten-Perlen
Familieneschmuck • Pfandscheine •
Zähne und Gebisse
alte
17, 2. Seestraße 17, 2.
2. Stock! **Schwarz** 2. Stock!
Telephon 17613

MÖBEL
Herrenzimmer, Speisezimmer,
Wohn- und Schlafzimmer,
Kücheneinrichtungen, Kleinnmöbel
Lieferungs-Genossenschaft
des Tischlergewerbes,
Dresden, Trompeterstr. 12. Fernr.: 20385.

Elektromotoren
und **Dynamos**
Jeder Bauart u. Leistung ab
1/2000 Watt. kurzfrist. lieferbar.
Henn & Co., G.m.b.H.
Dresden-A., Friedrichstr. 18.
Tel. 17493. Tel.-Adr. Elektromotoren.
Suche allen Granatschmuck,
Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände,
alle Porzellane usw.
Getreu, Am See 38. Telephon
Str. 11467.

Damen-Konfektion

Angebote von großer Billigkeit

Hemdblusen

in solidem bedruckten Perkal,
offen u. geschlossen zu tragen,
mit langem Aermel **125⁰⁰**

Hemdblusen

in prima gestreift Perkal, offen
und geschlossen zu tragen,
Aermel zum Knöpfen **195⁰⁰**

Blusen

in schwarzweiß karierten
Kleiderstoffen, hübsch
ausgeführt, mit farb. Paspel
und Zierknöpfen **185⁰⁰**

Fichublusen

in prachtvollem weiß Vollvoal,
mit geschmackvoller Spitzen-
garnitur, sehr vorteilhaft aus-
geschmückt **365⁰⁰**

Hemdblusen

in feinem Schweizer Opal, mit
vielen Säumchen reich garniert,
offen u. geschlossen zu tragen,
verschiedene Ausführungen **390⁰⁰**

Fichublusen

reizvolle Macharten, in vielen
bildschönen, duftigen, ge-
schmackvollen Ausführungen,
Spitzen- oder Hohlsaumgarn,
550,00, 465,00, 425,00, **395⁰⁰**

Kleider in kleinkarierten,

soliden Stoffen, mod. Form,
angenehmem Rock u. hübs-
cher Seidenstepperei **295⁰⁰**

Kleider, dunkelblau, gestickt

Batist, geschmackvolle, sehr
vorteilhafte Ausführungen **390⁰⁰**

Kleider in leichtem Flanell,

bildschöne, moderne römische
Streifen, in ganz entzückend.
Farben **375⁰⁰**

Kleider in vorteilhaften Eta-

mine-Stoffen, moderne, bild-
schöne Karos, in reizvoll. Farb.
wie hellblau, cerise, neger,
grün, lachs, marineblau usw. **390⁰⁰**

Frottee-Kleider

einfarbig, in hübschen Farben,
gerieh. Rock mit Seitenfalten **550⁰⁰**

Frottee-Kleider

in bildschönen Ausführung, in
neuen, streng modernen Mach-
arten, in reizvollen Streifen
1075,-, 975,-, **850⁰⁰**

Mäntel in mischfarbigen

Stoffen, 120 cm lg., vollgroßer
vorteilhafter Frauenmantel **350⁰⁰**

Mäntel für junge Mädchen,

110 cm lang, in covercoat-
farbigen Stoffen, mit vorteil-
hafter Seidenstepperei **450⁰⁰**

Mäntel für junge Mädchen,

110 cm lang, in hellgrundig.
melierten, modernen Stoffen **575⁰⁰**

Mäntel in hellen Homespun-

stoffen, 120 cm lang, mit
farbigen Tuchunterkragen,
weiter Aermel, elegante weite
Schlüpferform **675⁰⁰**

Mäntel in etwas schwerem

Homespun, weite elegante
Schlüpferform, m. groß. Krag.
u. elegant. weiten Aermeln **975⁰⁰**

Mäntel in prachtvollen

Zwira-Covercoat oder in
reinwooll. Tuchen, in noch
sehr vorteilh. groß. Ausw.
2250,00, 1950,00, 1675,00, **1250⁰⁰**

Kleiderröcke

in hellen Homespunstoffen,
streng moderne Form, mit
reichen Faltenpartien **295⁰⁰**

Faltenröcke

in hübschen gestreiften Stoffen **390⁰⁰**

Kleiderröcke

in dunkelblauem reinwoollenen
Cheviot, vorteilhafte Form, mit
hübscher Knopfornierung **365⁰⁰**

Kleiderröcke

in schwerem Kammgarn-Che-
viot, mit reicher Faltenpartie **490⁰⁰**

Faltenröcke

in entzückend gestreift. Woll-
stoffen, vorwiegend reine
Wolle, die schönsten Farben
in hell, mittelfarbig u. dunkel-
grundig **650⁰⁰**

Wollene Strick-

jacken in großer Farben-
auswahl und vielerlei vorteil-
haften Passons, 1250,00, 975,00, **675⁰⁰**

Messow & Waldschmidt.

Der alljährlich erwartete Reifeverkauf findet statt, meiner werten Kundchaft eine besonders günstige Kaufgelegenheit in Bekleidung, Wäsche und Reisebedarfsartikeln zu bieten. Trotz täglich steigender Preise sind diese Angebote noch außerordentlich vorteilhaft.



Reise-Verkauf

Damen-Mäntel:

- Imprägnierte Mäntel aus bestem Covercoat . . . 785, 1275
- Noppen-Mäntel Nopp.-u. engl. Gefchmack, . . . 975, 1250
- Reise-Jackenkleider Noppen- u. einfarbig, . . . 2400, 3800

Damen-Wäsche:

- Stick-Untertaillen mit vorzügl. Stickereien . . . 43.50, 65.00
- Weißer Unterröcke mit breit. Stickereivolant, . . . 76.50, 125
- Damen-Taghemden vorzügl. Stoff, mit Bogen, . . . 95.00, 125

Herren-Wäsche:

- Weiche Sportkragen gefaltet und weiß . . . 14.75, 19.50
- Herr.-Sporthemden m. Sport- od. Schillerkr., . . . 285
- Herr.-Oberhemden aus vorzügl. Perkal . . . 295

Damen-Kleider:

- Neue Dirndl-Kleider Muffeln u. Leinen, geflickt, . . . 450, 700
- Neue Vollvoile-Kleid. in weiß und hellfarbig . . . 490, 750
- Wolltrikot-Kleider in sparten Ausführungen, . . . 975, 1475

Taschentücher:

- Batist-Taschentücher für Damen, mit Hohlfaun, . . . 11.50, 14.75
- Herr.-Taschentücher Linon und Batist . . . 15.50, 17.50
- Dam.-Prinzelbröcke in reichen Ausführungen, . . . 175, 295

Herren-Artikel:

- Seidene Strickbinder in reichster Mullerauswahl, . . . 29.50, 45.00
- Seid. breite Binder in größter Mullerauswahl, . . . 37.50, 68.00
- Hofenträger in Curt und Gummi . . . 17.50 b. 65.00

Blusen, Röcke:

- Zephir-Sportblusen Hemdform, einfarb. u. gefl., . . . 225, 275
- Wollene Jumper in allen modernen Farben, . . . 575, 790
- Frotté-Kleiderröcke einfarbig u. mod. Streifen, . . . 295, 395

Strumpfwaren:

- Bwll. Dam.-Strümpfe verärrt und nahtlos . . . 19.50, 33.50
- Farbige D.-Strümpfe braun, mode, gran ufw., . . . 59.50, 69.50
- Seidengriff-Strümpfe in braun u. Straßenfarben, . . . 69.50, 75.00

Herren-Hüte u. Mützen:

- Weiche Stepphüte Noppen- und engl. Gefchmack, . . . 82.50, 145
- Neueste Filzhüte aparte Formen und Farben . . . 295, 325
- Reife-Mützen englische u. Noppen-Gefchmack, . . . 85.00, 95.00

Schuhwaren sehr preiswert:

Braune Damen- und Herren-Stiefel Sport-Stiefel für Damen u. Herren Damen-Spangen- und Schnürschuhe Wildlederschuhe, sehr schicke Formen . . . 425 . 490 . 575 . 675 . 750

BÖHME

Konfektions-, Moden- und Ausstattungshaus / Dresden-A., Georgplatz

Waagen Fabrik
und
Reparatur Werkstatt

FEDEDES DRESDEN
22776
Gr. Plauensche-Str. 23

Käseberg

Hultsch' Nährzwieback
für Kinder und Kranke.
Fabrikniederlage Dresden-A., Webergasse 21. Fernspr. 21845.
Generalvertreter **P. Bernert.**
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Fritz Raschenbach Nachf.
Ringstr. 4. Tel. 17933 u. 12171

Belüchtungskörper, Koch- und Heiz-Apparate, Bügeleisen, Heizkissen, Haartrockenapp te.

Große Auswahl
Solide Reise-Artikel Lederwaren
Eigene Fabrikate
Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Breite steigen! Größe bitte geboten

Stoffe

- Engustoffe 140 cm breit 350.-, 280.-, 190.- und 120
- Kammgarne la. blau und farbig 550
- Covercoat hochlegante Ware für Mäntel und Kostüme 450
- Somerpuns ideale Verbellung für Schiller und Kostüme 160
- Blauische und Mantelstoffe 110
- Cheviol für Kleider, 130 cm u. 90 cm breit 250.-, 180.- und 95
- Eschimoistoffe und Wiffenhaut reine Wolle, in mode, gran, taupe, grün, blau, marine, beba und rot 400
- Gabardine vorzügliche Qualität, reine Wolle 425.- und 350
- Damentuche reine Wolle, in allen Webarten 250
- Mantelstoffer in gangbaren Farben, 200.-, 180.- und 150

Ein Posten Neute für Hosen u. Knabenanzüge. Bittigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Glaser & Großmann
22! - Bruner Str. 22!

Büromöbel
in Eiche und Kiefer
M. & R. Zoher, Bürobedarf
Ringstraße 15 (am Bismarckdenkmal)

Korb Möbel

Eigene Werkstätten-Arbeit
A. Nertschuch Nachf.,
Am See 42.

Wollen Sie Kohlen und Verdruß im Hause sparen
henn lassen Sie Ihre Wäsche von 15 kg an bei mir wälchen und nach Gewicht wie folgt berechnen:

Naßwäsche 10,-
gewaschen und entwässert . . . Kilogr.

Trockenwäsche 12,-
gewaschen und getr. Kilogr.

Größe Schönmung! Viererzell 3-4 Tage. Blendend weiß! Meine Wagen holen und bringen die Wäsche. Sie können auf diese Weise Ihre Wäsche ohne trumbe Mühe leicht berrichten und reparieren die so leuten Hand-arbeitslädner. **Die Verfahr wird Sie überzeugen.**

Philipp Stolle
Dresden-Pl. 23
Dampfwäscherei Edelweiß
Fernsprecher 23687.

Reparaturen Noack
Breitestr. 1
von Uhren u. Goldwaren

Wolle
Müch
Gefirchstraße 6.

Hermann Görlach

Mit Automöbelwagen
werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden, in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.

Fordern Sie
sich mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder auch außerhalb oder von anwärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei anwandtrier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen. Ich der Konvention der Möbeltransport-Gesellschaft nicht angehöre.

100 eigene Möbelwagen - Eigene Lagerhäuser.
Fernruf 32702.

Friedrich Seelmann
Möbeltransporte
in der Stadt nach u. von auswärts
Lagerhaus
Speditionen alle Art
Kommunikationsverkehr
im Anhandtransport
Softe Aufstellungen

Spezialität: fern Ferntransporte
Internationaler Möbeltransport
Bruno Senewald
Dresden-A. 16, Tatzberg 29
Bilder, Spiegel

Prompte und sachgemäße Ausführung von Stadt-, Land- und Fernumzügen mittelr Gedühr, Möbelwagen-Automobil u. Eisenbahn ohne Umladung. Einlagerung und Verpackung.
Fernruf 32 874.

Für das Land **Renner** Für die See Reise-Verkauf

Besonders preiswerte Gebrauchsgegenstände für die Reise bieten unsere Läger für Herren- und Damen-Bekleidung

Blusen	Röcke	Kleider	Sportkragen
Bluse, weiß, Watte u. farb. Tupfen, Rundform, m. Handtasche u. Knopf. 118.-	Kleiderrock, gestr. Frotté, angereicht, mit Gürtel gehalten. M 475.-	Dirndlkleid, gut. fest. grobkabl. Wachsstoff, mit u. ohne Schößen. 580.-	für Herren, weiß, Kiefer, spige, moderne Form, gute Ausführung. 13.-
Bluse, gemustertes Wachsstoff, Jumperform, sehr jugendlich. 146.-	Kleiderrock, lodenart. Stoff, Sportform, ausstr. Falten. M 525.-	Kleid aus Wolleausfelle, hell farziert, Schaltrug, Kermelausfelle. 980.-	Matrosenhut aus Strohpelz, mit Schriftband, gute Ausführung, besonders preiswert. 16 ⁵⁰
Bluse, feingestricelter Wachsstoff, Hemdform, ov. u. geschlossen, tragb. 250.-	Kleiderrock aus blauem Cheb., ringsum in Falten gel. Gürtel, M 625.-	Kleid, gut. Wollestoff, in allen Farben, Lederbündel, Knopfbündel. 1280.-	Matrosenmütze aus Stoffpelz, mit Schriftband garniert, besonders preiswert. 22.-
Bluse, weißer Schleierstoff, mit lg. Kerm., Vorn u. Epigenorn. 395.-	Kleiderrock, flotte Form, gestr. Wollstoff, ringsum plüßiert. M 850.-	Kleid, Vollwolle, ramagiertes Wuster u. überhäng. Seitenteile. 1450.-	Untertaille feinfädiger Wäsche, mit guter Sticker, Vorderabschluss, in allen Größen. 55.-
Mäntel	Kostüme	Damenhüte	Schlupfbeckkleid
Mantel a. grauem Noppenstoff, lose Form, Gürtel, Latex, 120 lang. 795.-	Jackenkleid aus mitfarb. Stoff, mit absteck. Untertragen. 900.-	Sporthut, weiß, Cornet a. Daarfilz, biegsam, in viel. Farb. vorrätl. 125.-	leichter Baumwollstoff, in verschiedenen Farben, sehr preiswert. 69.-
Mantel, hell mitfarb. Wollstoff, absteckend, Untertragen, 120 lang. 998.-	Jackenkleid, mod. Cheblot, Nagelärm., als Paletot tragb. 1200.-	Flaschkappe, neuartig, sehr leicht, bequem für Sport u. Reise. 190.-	Bluse aus dunklem Wachsstoff, Dirndlform, Rundform, mit Halbärmeln, besonders preiswert. 86.-
Mantel, hell, weinrot, Obercoat, mit Gürtel, ca. 105 lang. 1275.-	Jackenkleid, flotte Gürtel, offen u. geschlossen, meliert. 2200.-	Sporthut, weiß, Form a. kariert. Baumwollstoff, für Regen u. Reise. 265.-	Wiener Schürze guter, hellgestricelter Wachsstoff, gute Ausführung, mit Knopfverzierung. 86.-
Mantel, farbige Seide, flotte Kanten, m. Gürtel tragb., 120 lg. 1490.-	Jackenkleid, loben, Sport, Lederst., aufknöpf. Hod. M 3500.-	Sporthut, fl. festes Glodenform, a. Kappaleb., m. Sturmabb., f. prakt. 850.-	Rock weißer Wachsstoff, angereicht, mit Gürtel und Knöpfen verziert, nette, leidige Form. 225.-
Backfisch-Bekleidung	Mädchen-Bekleidung	Knaben-Bekleidung	Kleiderstoffe
Backfisch-Rock, Echtenstoff, ringsum u. Wäschelein verleben. 195.-	Mädchen-Bluse, Matrosen., weißer Wachsstoff, Rundform. M 240.-	Tiroler Sepphut aus gutem Strohpelz, grün umlegt. M 69.-	Dirndl-Stoffe, in Wolle u. Baumwolle, 70/78 cm, m 186, 98, 82, 58. 38.-
Backfisch-Kleid aus Seide, in mod. Längen, absteckend, Rundform. 675.-	Mädchen-Kleid, gestr., reine Wolle, viele Farb., 8-12 J. 750.- b. 300.-	Knaben-Sportbluse zum Einknöpf., Tennisst., f. 12-14 J. 230.- b. 106.-	Sport-Flanelle, Wolle u. Halbbl., f. Blau, 65/80 cm, m 98, 86, 72, 62, 56. 48.-
Backfisch-Kleid, hellgestricelter Echtenstoff, Mantel, f. 8-10 J. 975.-	Weiter-Pelerine mit Kapuze, loben, weite H., 12-14 J. 1025.- b. 675.-	Tiroler Sepphosen, schwarz, mit Leder, f. 13-14 Jahre, 350.- b. 250.-	Sepph-Leinen in hübsch. Streifen, f. Oberb. u. Hemdbl., 70 cm br., m 134.-
Backfisch-Mantel aus weitem, loben, weite, flechtige Form. 950.-	Mädchen-Mantel f. Reise, weißer, Doneg., 11-13 J. 1550.- b. 1100.-	Knaben-Anzug, Sportform, weiß, Schillerst., f. 13-14 J. 950.- b. 750.-	Knoppen-Stoffe f. Reffest., u. Sportst., 130/140 cm, m 210, 186, 160. 134.-
Wollwaren	Handschuhe/Strümpfe	Kleiderstoffe	Taschentücher
Schultertuch, leichte Wolle, in verschied. Beschreibungen, preisw. 189.-	Damen-Handschuhe, Zwirn, vorzügl. Qualität, farbige, Paar M 45.-	Sport-Flanelle, Wolle u. Halbbl., f. Blau, 65/80 cm, m 98, 86, 72, 62, 56. 48.-	Taschentuch f. Dam., fein. Wat., ringsum gebog., mit gestrich. Ede. Stück M 13 ⁵⁰
Jumper a. gepolterter, weitem, f. farb. u. and. Farb., 210/210. 485.-	Damen-Handschuhe, Zwirn, Seidenverlag, ideale Sommerform. 75.-	Sepph-Leinen in hübsch. Streifen, f. Oberb. u. Hemdbl., 70 cm br., m 134.-	Taschentuch für Herren, weiß mit farbiger Kante, gute Qualität, Stück 19 ⁵⁰
Strand-Jumper, Reibst., f. Wolle, handb., auf Knöpfen. 1100.-	Damen-Strümpfe, gute Wollqualität, best. Netz u. Spitze, Paar 45.-	Knoppen-Stoffe f. Reffest., u. Sportst., 130/140 cm, m 210, 186, 160. 134.-	Taschentuch f. Damen, mit Korbfaum u. reiz. gestrich. Ede, feine Qual., 23 ⁷⁵
Jacke a. Wollestoff, fest aparte, ov., Schaltrug, ander. abg. 1275.-	Damen-Strümpfe, dopp. Wollverlag, Doppel u. Hoheferie, Paar 72.-	Knoppen-Stoffe f. Reffest., u. Sportst., 130/140 cm, m 210, 186, 160. 134.-	Taschentuch für Herren, weiß mit breiter Hochfaumkante, feinfäd. Wat., 38.-
Damen-Wäsche	Damen-Wäsche	Herren-Schuhe	Schlaf-Decken
Untertaille, weiß, Watte, reiche Valencienspitze, sehr preisw. M 67.-	Garnitur, Hemd u. gestr. Beinkleid, pa. Stoff, m. Hobel, od. Stid. 280.-	Herren-Halbschuhe, w. Beine, spige Form, Lederablag. M 580.-	Schlafbede, einfarbig, grau, Größe 140/190, besond. preiswert. 125.-
Untertaille, pa. Wäschelein, breit, Stid., Ein- u. Auslag, Mädchenstid. 138.-	Garnitur, Hemd u. gestr. Beinkleid, pa. Stoff, Ein- u. Auslag. 375.-	Herren-Halbschuhe, schwarz, Hochbecken, mod. spige Form. 695.-	Schlafbede, grau, mit gestrich. Kante, schöne weiche Ware. 290.-
Brinzebrod, Nid., Wäschelein, ganzes, silberglanz., Netz u. Tragen. 495.-	Garnitur, Hemd u. gestr. Beinkleid, feinfad. Wäschelein, Hobel u. Stid. 490.-	Herren-Stiefel a. braun, Vorkleider, breite bequeme Form. 895.-	Schlafbede in Seide, m. feinen aparten Streifen, Gr. 140/190, 595.-
Brinzebrod, ganzes, Watte, einfarb., Duft, Valencienspitze. 675.-	Garnitur, Hemd u. gestr. Beinkleid, pa. Stoff, Valencienspitze. 575.-	Touristen-Stiefel mit Doppelsohle und wasserdichtem Futter. 895.-	Reisebede a. Sealfin-Wäsche, buntgemust., m. schwarz. Rückseite. 500.-
Herren-Bekleidung	Herren-Wäsche	Schuhe	Sommeranzug
Sommer-Beinkleid in Unifad., f. Strand u. Sport, weiß, Ober. M 400.-	Selbstbinde, Seide, idm. Form, in schön. Streifen u. fein. Farb., 70.- 42.-	Sandalen a. braun, Rindled., für Herr., Dam. u. Kind., 345.-, 298.- 186.-	mod. farb., m. Kapp., 115-120 cm lang, gute Ausführung. 694.-
Anzug, einfarb., f. Knopf, Unifad., schlanke, Handb., weiß, Stoff. 1750.-	Westengürtel, blau-weiß gestrich., u. schwarz, farbige gemustert. 55.- 48.-	Reiseschuhe leicht. Chebreauleder, mit guter Ledersohle. M 220.-	Sommeranzug mod. farb., m. Kapp., 115-120 cm lang, gute Ausführung. 1650.-
Schlüpfer, mod. weite Form, Aufschlagärmel, mittelgr. Stoff. 1380.-	Stutzen, strapazier. Qual., mit absteckend. farb. Hand, Paar 180.- 145.-	Hauschuhe f. Herren, braun, mit Wollfled u. fester Kapp. 235.-	
Schlüpfer, volle Glade, Aufschlagärmel, mod. farb. u. grün. 1850.-	Sporthemd für Herren, beker einfarb. Ripst., in feinen Fäden. 425.-	Wandertiefel f. Kind., Durich., verb. Naturf., 36-39 495.-, 31-35 298.-	
Damen-Schuhe	Schuhe	Schlaf-Decken	Sommeranzug
Damen-Halbschuhe, weitem, kurze, spige Form, m. weitem Abtag. 298.-	Sandalen a. braun, Rindled., für Herr., Dam. u. Kind., 345.-, 298.- 186.-	Schlafbede, einfarbig, grau, Größe 140/190, besond. preiswert. 125.-	mod. farb., m. Kapp., 115-120 cm lang, gute Ausführung. 1650.-
Damen-Halbschuhe, schwarz, Hochbecken, m. Kapp., verb. 325.-	Reiseschuhe leicht. Chebreauleder, mit guter Ledersohle. M 220.-	Schlafbede, grau, mit gestrich. Kante, schöne weiche Ware. 290.-	
Damen-Halbschuhe, braun, Chebreauleder, m. halbhohe. 695.-	Hauschuhe f. Herren, braun, mit Wollfled u. fester Kapp. 235.-	Schlafbede in Seide, m. feinen aparten Streifen, Gr. 140/190, 595.-	
Damen-Stiefel, braun, prima Cheb., runde Form, mittelhohe. 850.-	Wandertiefel f. Kind., Durich., verb. Naturf., 36-39 495.-, 31-35 298.-	Reisebede a. Sealfin-Wäsche, buntgemust., m. schwarz. Rückseite. 500.-	

Wickelgamaschen 2,40 Meter lang, starke Qualität. 45.- ♦ Tennis- od. Strandschuhe weiß, mit Chromsohle, M 160.- ♦ Rucksack, starke Ausföhr., Lederriemen, Normalgröße. 185.- ♦ Thermosflaschen Messing, vernickelt, gr. Wecker. 225.-

Ullstein-Schnittmuster / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtig Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

